Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Oesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für überhaupt erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft erlassenen Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Anzeigen-Preisliste Nr. 4 gültig. DA. IV. 38: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: G. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Riesinger, Neuenbürg.

Nr. 125 | **Neuenbürg, Dienstag den 31. Mai 1938** | **96. Jahrgang**

Henleins Forderungen berechtigt!

Stärkster Eindruck des Wahlsieges in der Auslandspresse

Rom, 30. Mai. Der neue große Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei hat in der italienischen Presse wieder den stärksten Eindruck gemacht und wird als eine erneute Bestätigung für die Berechtigung der sudetendeutschen Forderungen aufgefaßt. Von der gesamten oberitalienischen Presse wird die scharfe Ablehnung jeder Kompromißlösung durch Henlein, ebenso auch seine Aeußerung über die unduldsame Haltung der Tschechen und ihre angemaßte Herrscherrolle hervorgehoben. Die römische Abendpresse stellt fest, daß der neuerliche Triumph Henleins die Geschlossenheit der sudetendeutschen Volksgruppe und ihr rückhaltloses Bekenntnis zur Sudetendeutschen Partei bestätigt habe.

Der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia" erklärt, wenn man auch noch nicht von einer wahrhaften Entspannung sprechen könne, so hätten aber zweifellos die Erklärungen von Reichsminister Dr. Goebbels und die Ergebnisse des zweiten Wahlsonntags zu einer Klärung der Lage beigetragen. Man könne nur hoffen, daß man in Prag, London, Paris und Moskau die Erklärungen von Dr. Goebbels aufmerksam prüfe, um Enttäuschungen zu vermeiden, und die Ergebnisse der Wahlen stärkstens zu beachten, die beide ein wahrheitsgemäßes Bild der Lage geben.

Auch die Pariser und Londoner Presse kann nicht umhin, die erhebliche Stimmenzunahme der Sudetendeutschen Partei hervorzuheben und gleichzeitig die schweren Verluste der Sozialdemokraten und Kommunisten in ihren einstigen Hochburgen zuzugeben. — Die polnische Presse feiert einmütig den Wahlerfolg, den die Polen trotz stärksten tschechischen Terrors (es wurde mit Knüppeln und Steinen gegen polnische Wähler vorgegangen) bei den Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei davongetragen haben.

Paris prüft Minderheiten-Entwurf

Sudetendeutsche Autonomieforderung nicht berücksichtigt

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 31. Mai. Die Prager Regierung hat in Paris einen Entwurf des Minderheitenstatuts überreichen lassen, das am Montag von Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet eingehend geprüft wurde. In unterrichteten politischen Kreisen gesteht man zu, daß das Statut die sudetendeutschen Forderungen nach Autonomie nicht berücksichtige.

Trotz dieser Tatsache scheint man in Paris bereit zu sein, diesen Entwurf der Prager Regierung zu decken, denn die gesamte Presse steht am Montagabend im Zeichen einer Stimmungsmache, die ohne Zweifel im engen Einverständnis mit der tschechischen Regierung inszeniert ist. Die Wahlergebnisse werden von fast allen Blättern zum Teil ungünstig hingestellt, zum Teil sogar verfälscht. Das Ziel dieser Lügenkampagne ist nur zu offensichtlich: Die öffentliche Meinung soll irregeführt werden.

Japanische Truppen im Vormarsch

In Richtung Peking—Hankau-Bahn

Schanghai, 30. Mai. Die japanische Offensive schreitet systematisch voran. Die allgemeine Linie, die die Japaner anstreben, ist die Peking—Hankau-Bahn zwischen Hankau und Tschengshien, dem Knotenpunkt der Peking—Hankau- und der Lunghai-Bahn. Die südliche Angriffsgruppe nahm nach kurzem Kampf Pohsien, eine ummauerte Stadt, 50 Kilometer südlich von Kweitö. Von Kweitö aus drang eine andere Kolonne in westlicher Richtung an der Lunghai-Bahn auf Lanfeng vor, wo starke chinesische Kräfte zusammengezogen sind.

Reichspressechef vor der ausländischen Presse

Der Verband der ausländischen Pressevertreter in Berlin gab gestern zu Ehren des Reichspressechefs Dr. Dietrich einen Empfang, der Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache gab und bei dem der Reichspressechef auf die Bedeutung einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der ausländischen Presse hinwies.

Wie lange noch Mobilisierung?

Tatsachenberichte englischer und französischer Pressevertreter

eg. **London**, 31. Mai. Im Gegensatz zu dem Prager Berichterstatter der „Times" bestätigt der Vertreter des „Daily Expreß" in einem Sonderbericht die in der „Daily Mail" und dem „Observer" veröffentlichten Schilderungen der kriegerischen Vorbereitungen der Prager Regierung. Der Korrespondent schreibt u. a., daß von den Tschechen Maßnahmen getroffen worden seien, die das Land in den Verteidigungszustand versetzen. Spanien sei dagegen, so heißt es in dem Bericht weiter, ein „Paradies des Friedens", wenn man selbstverständlich von den eigentlichen Fronten absieht. Die Barrikaden und die umgestürzten Baumstämme ebenso die Maschinengewehr- und Tankabwehrnester hätten den Korrespondenten an die erste Zeit des Kampfes um Madrid erinnert. Alle Brücken und Bahnübergänge seien von Soldaten mit schußbereitem Gewehr auf das schärfste bewacht. Niemand dürfe sich den bewachten Objekten nähern, wenn er nicht sein Leben aufs Spiel setzen wolle. Die Sudetendeutschen beklagten sich bitter darüber, daß sie vom tschechischen Militär unter Androhung von Waffengewalt gezwungen werden, beim Bau der Barrikaden mitzuarbeiten. Der Korrespondent war auch auf der anderen Seite der Grenze. Er schreibt, daß er dort nichts von irgendwelchen militärischen Vorbereitungen gesehen hätte.

Eine Ausnahme in der gehässigen Berichterstattung der Pariser Blätter macht wider Erwarten der „Paris Soir". Der Außenpolitiker dieses Blattes, Jules Sauerwein, schreibt objektiv über die tschechischen Kriegsrüstungen und berichtet über die gleichen militärischen Maßnahmen Prags wie die englischen Pressevertreter. „Wie lange", so heißt es wörtlich, „wird diese Mobilisierung dauern? Sie stellt eine Ausgabe von 700 Millionen Kronen monatlich dar. Sie würde, wenn sie den Sommer über andauert, die Kurbäder ruinieren, und vor allem im Sudetengebiet eine schwere Wirtschaftskrise hervorrufen. Zusammenstöße zwischen tschechischen Soldaten und der sudetendeutschen Bevölkerung seien imstande, neue schwere Zwischenfälle hervorzurufen!"

•

In einer Schilderung des Kopenhagener Blattes „Aftenposten" über das Bild, welches die Grenzgebiete in Deutsch-Böhmen zeigen, heißt es nach Aufzählung der bekannten tschechischen Mobilisierungsmaßnahmen u. a.: Der ausländische Reisende kann sich kaum eines Lächelns erwehren über das Erstaunen, das auf den Gesichtern der tschechischen Soldaten darüber zum Ausdruck kommt, sich keinem Feinde gegenüber zu befinden, mit dem sie sich schlagen sollen. Die Sache habe aber auch eine tragische Seite, denn, so heißt es in dem Bericht, „wie sollen die Sudetendeutschen Disziplin halten bei derartigen Maßnahmen, welche natürlicherweise für sie nichts anders als in höchstem Grade kränkend und belästigend sind?"

Die Warschauer Zeitung „Wieczor Warzawski" setzt die Schilderung eines Berichterstatters über die Zustände in der Tschechoslowakei fort. Auch er berichtet, die Straßen seien durch Baumstämme, die quer über den Fahrdamm liegen, gesperrt und überall an den Ausfallstraßen sei Militär postiert. Der Korrespondent weist auf die Arbeitslosigkeit unter der deutschen Bevölkerung des Gebietes bei Karlsbad hin. In den nicht stillgelegten Fabriken werde nicht die einheimische Bevölkerung beschäftigt, sondern Arbeiter aus anderen Teilen des Landes. In den Vororten von Karlsbad wohnen die Arbeitslosen in Baracken aus Kistenbrettern. Hier könne man sich persönlich von der großen Anziehungskraft der von der Sudetendeutschen Partei vertretenen Idee überzeugen. Eine Befriedung der Bevölkerung werde für die Prager Regierung schwer zu erreichen sein, denn der Widerspruch zwischen den Taten der Prager Regierung und dem Wollen des Volkes sei allzugroß.

„Kriegsrat" im Kreml

Neue Waffenlieferungen Moskaus für China? — Strategische Zusammenarbeit der beiden Ostarmeen

rp. **Warschau**, 31. Mai. Der Besuch Blüchers im Kreml steht noch immer im Mittelpunkt der Moskauer Gespräche. Blücher ist zu den Beratungen zugezogen worden, die seit einigen Tagen mit dem gleichfalls in Moskau weilenden chinesischen Delegierten Sinfo gepflogen werden. Ueber das Ergebnis dieser Beratungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Es ist jedoch durchgesickert, daß vor allem über die Rolle und Aufgabe der neugebildeten 2. Fernost-Armee gesprochen worden ist, deren Befehlshaber immer noch nicht ernannt worden ist. Da zu den Beratungen zahlreiche sowjetische Generäle zugezogen worden sind, wird angenommen, daß die strategische und taktische Zusammenarbeit zwischen der 1. Fernost-Armee Blüchers an der Amurgrenze, der neuen 2. Fernost-Armee an der mongolischen und Mandschukuo-Grenze und der mongolischen Armee festgelegt worden ist.

Sinfo, der von militärischen Fachleuten begleitet ist, soll gleichzeitig sowjetische Munitions- und Waffenlieferungen gefordert haben. Dabei wurden auch die chinesischen Beschwerden über die Verzögerung der bisherigen Bestellungen erörtert. Von sowjetischer Seite wurde auf die Ueberlastung der Bahnen durch sowjetische Truppentransporte hingewiesen und die „Reorganisation" des Verkehrswesens versprochen.

Kriegsmaterial gegen Südfrüchte

Marseille Zentrum des Waffenschmuggels

dg. **Brüssel**, 30. Mai. „Het Handelsblad van Antwerpen" beschäftigt sich in einem aufschlußreichen Sonderbericht mit dem schwunghaften Waffenschmuggel aus Frankreich ins rote Spanien, dessen Hauptzentrum Marseille sei. In Marseille liege am „Quai de la Rive Neuve" ein rotspanischer Motorkutter neben dem anderen. Die Hinfracht bestehe aus Südfrüchten, hauptsächlich Orangen, während die Rückfracht sich aus Waffen und Munition für die spanischen Bolschewisten zusammensetze. Die rotspanischen Schiffe „Cala Morlanda", „Piedad" und „Vicente Ferrer" seien auf diese Weise in einem regelmäßigen Pendelverkehr zwischen Marseille und Valencia begriffen. Aber auch im Ueberseehafen von Marseille blühe der Waffenschmuggel. Große rotspanische und neutrale Schiffe seien ständig mit dem Transport von schwerem Kriegsmaterial wie Bombenflugzeugen, schwerer Artillerie usw. beschäftigt. Um der Blockade General Francos zu entgehen, sei es üblich, sich mit falschen Flaggen zu tarnen, wobei die englische Flagge besonders beliebt sei. Der Pier „G" sei ausschließlich für den Waffenschmuggel reserviert. Ueberall seien Schilder mit der Warnung „Zugang verboten!" angebracht.

In Agen zwischen Bordeaux und Toulouse befinde sich ein Flugplatz, auf dem rotspanische Flugschüler von französischen Offizieren zu Kampffliegern ausgebildet würden. Von hier erfolge auch der Start von nach Rotspanien verkauften Kampfflugzeugen. Alle diese Tatsachen seien zweifellos auch den zuständigen Behörden bekannt, ohne daß irgendeine Maßnahme dagegen getroffen werde.

Sündenbock Prag

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Sonntag in seiner Dessauer Rede die dunklen Machenschaften der marxistisch-jüdischen Hetzer entlarvt, die vor zehn Tagen wie auf ein Stichwort von Prag, Moskau, London und Paris aus die ganze Welt mit Kriegsgeschrei beunruhigten. Dr. Goebbels hat in unmißverständlich klaren Worten diesen Friedensstörern die gebührende Antwort gegeben und unter dem Hinweis auf die großen Friedenstaten des Führers und sein auf Jahrzehnte berechnetes friedliches Aufbauwerk deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Westmächte allen Grund haben, jetzt endlich Prag energisch zur Ordnung zurufen, anstatt ihm dauernd den Rücken zu stärken.

Diese klaren Worte zu den fortgesetzten Grenzverletzungen und der Haltung Prags haben nicht nur im Reiche, sondern auch außerhalb unserer Grenzen ein lebhaftes Echo gefunden; so vor allem auch in der italienischen Presse, die diese Dessauer Rede als eine nachdrückliche Warnung an die Kriegshetzer bezeichnet. Zufällig nimmt zu gleicher Zeit in der führenden Londoner Sonntagszeitung „Observer" der angesehene englische Publizist Garvin zu dieser für den europäischen Frieden bedeutsamen Frage Stellung. Garvin stellt in seinem Leitartikel mit großer Freimütigkeit fest, daß die „Krise" am vorletzten Wochenende das Ergebnis von Uebertreibungen, voreiligen Schritten auf der tschechischen Seite und viel überflüssigen Worten in der Londoner und Pariser Presse war. Er hebt hervor, daß der britische Botschafter in Berlin — was man heute in England offen zugebe — Versicherungen erhalten habe, wonach der ursprüngliche tschechische Bericht über einen „geplanten Coup der deutschen Armee" völlig unbegründet war. Keine Verdrehung hätte bösartiger sein können und es sei kein Anlaß vorhanden gewesen, sich über einen sagenhaften Sieg der britischen Diplomatie aufzuregen. Es sei aber auch kein Grund dafür vorhanden, daß Moskau und seine kommunistischen Agenten im Brustton der Ueberzeugung in die Welt posaunten, daß eine verschwörerische deutsche Agitation durch den bewaffneten Trotz der Tschechoslowakei, unterstützt durch Sowjetrußland, Frankreich und England, geschlagen worden sei. Obgleich England kein Partner der Sowjetpakte sei, könne es doch von den Folgen völlig erfaßt werden. Die öffentliche Meinung sei sich wenig darüber im klaren, in wie starkem Maße England bereits darin verwickelt sei. Englands Schritte würden notwendigerweise dahin verstanden, daß sie in voller Uebereinstimmung mit Paris erfolgten und selbstverständlich von Paris Moskau zur Kenntnis gebracht wurden. Unter diesen Umständen sei die englische Vermittlung nicht ganz unparteiisch und man könne nicht erwarten, daß sie von Deutschland so angesehen werde.

Am Schlusse seines Artikels tadelt Garvin die Tschechen, indem er sagt, Prag habe, ohne auch eine Bestätigung der Berichte über deutsche Truppenbewegungen abzuwarten, militärische Gegenmaßnahmen in der Form einer Teilmobilisierung ergriffen. Jedermann wisse, daß dies die Gegenseite zu ähnlichen Schritten herausfordere und gewöhnlich das Vorspiel eines Krieges sei. England tue gut daran, sich über die Gewagtheit dieser Schritte klar zu werden. Garvin schließt mit der Feststellung, daß die „Tschechoslowakei" niemals durch den hanebüchenen Unsinn von Versailles hätte geschaffen werden dürfen. Sie könne weder durch friedliche Mittel noch durch Krieg aufrecht erhalten werden, wenn sie nicht zu einer zweiten Schweiz auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Neutralität umgeformt werden würde.

Aus diesen Feststellungen geht ebenso wie aus der Rede von Dr. Goebbels klar hervor, wer der wahre Sündenbock in dieser „Krise" ist und wie ungeheuer schwer gerade diejenigen belastet sind, die immer das Wort vom Frieden im Munde führen und durch ihre Verdrehung der Tatsachen die Geschäfte der Kriegshetzer besorgen. Daneben aber hat der neuerliche überwältigende Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei der Welt auch an diesem Sonntag gezeigt, wie sehr die Sudetendeutschen sich mit der friedlichen Waffe des Stimmzettels gegen den unerhörten Ter-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vor der Tschechen wehren, der jeden Tag neue Opfer heischt. Auch die Auslandspresse kann diesen bedeutungsvollen Wahlsieg nicht ableugnen und mit den bekannten jüdisch-marxistischen Methoden in sein Gegenteil verfälschen.

Der Beruf des Jugendführers

Reichsminister Dr. Frank und Stabsführer Lauterbacher vor den HJ-Führern

Weimar, 30. Mai. In der Weimarhalle sprach am Montag vor den Führern der HJ. Reichsminister Dr. Frank über die nationalsozialistische Rechtsgestaltung. Es sei Aufgabe des nationalsozialistischen Rechtes, die Anwendung der das Dritte Reich tragenden Gesetze Adolf Hitlers sicherzustellen, ihre nationalsozialistische Auslegung zu gewährleisten und das schöpferische Gut der nationalsozialistischen Ideen in der Form des Gesetzesdienstes zur unmittelbaren Lebenswirklichkeit unseres Volkes werden zu lassen. Dr. Frank rief die Jugend dazu auf, sich dem Ringen um das deutsche Recht des Dritten Reiches anzuschließen, damit der germanische Gerechtigkeitssinn zur Tat werde.

In einer Arbeitsbesprechung machte Stabsführer Lauterbacher grundsätzliche Ausführungen über den Beruf des Jugendführers und seine spätere Tätigkeit für Partei und Staat. „Wir sind", so führte er aus, „weder in die HJ. eingetreten noch in das Führerkorps gegangen, um darin schon die Vollendung unserer Entwicklung und unseres Lebens zu sehen. Die Tätigkeit als HJ.-Führer hört einmal auf. Wir sind nur so lange befähigt, Jugend zu führen, wie wir die Sprache dieser Jugend sprechen. Unsere Tätigkeit wird fortgesetzt auf irgendeinem Gebiet im Leben unseres Volkes. Das Ziel der Führerausbildung muß sein, die Voraussetzungen hierzu in geistiger, charakterlicher und körperlicher Hinsicht zu schaffen."

Berlin-Bukarest in sieben Stunden

Neue Lufthansa-Strecke eröffnet

Berlin, 30. Mai. Am Montag wurde mit dem Abflug des ersten Flugzeuges von Tempelhof um 9.10 Uhr nach Budapest—Bukarest die neue Lufthansa-Strecke Berlin—Budapest—Bukarest eröffnet. Damit ist die bisher noch fehlende Hauptstadt Europas, Bukarest, auch in das Luftverkehrsnetz der Deutschen Lufthansa einbezogen worden. Die neue Strecke 117 überwindet die Entfernung von mehr als 1500 Kilometer in sieben Stunden.

Doch ein Dreiteilungsplan für Syrien?

Jerusalem, 30. Mai. Aufsehenerregende Gerüchte, die von einer völligen Neuordnung Syriens wissen wollen, sind nunmehr auch in die arabische Presse gelangt. Man spricht sogar — wenn auch in verschiedenen Lesarten — von einer geplanten Aufteilung der bisher unter französischem Mandat stehenden Republik Syrien. Die Türkei beansprucht Nordsyrien einschließlich Aleppo und des Sandschak sowie die Oelprovinz Dschestreh. Frankreich soll außer dem Libanon noch das Küstengebiet der Alawiten erhalten, während der Rest einem unter englischem Einfluß stehenden Araberstaat angegliedert werden soll, der nach der Teilung Palästinas mit dem arabischen Teil und Transjordanien vereinigt werden würde.

Bahnverkehr Ungarn-Oesterreich

Im Einvernehmen mit den zuständigen deutsch-österreichischen Stellen hat die ungarische Staatsbahn jetzt im Eisenbahnverkehr mit dem ehemaligen österreichischen Gebiet die Markwährung eingeführt.

Das Rotterdamer GPU.-Attentat

Polizisten auf der Jagd nach dem Mörder — Die Höllenmaschine im Café

hs. **Warschau**, 30. Mai. „Gazetta Polska" meldet, daß in Rotterdam der Ukrainer Hetmann Konovalec, der Leiter der sich auch in Polen betätigenden illegalen „Nationalen ukrainischen Organisation", ums Leben gekommen ist. Konovalec habe sich unter dem Namen Nowak in Rotterdam aufgehalten und sei dort von einer Bombe getötet worden. Unterdessen ist es der holländischen Polizei gelungen, die Hintergründe dieses Attentats völlig zu klären. Das Opfer dieses GPU.-Anschlages ist tatsächlich der Ukrainer Egen Konovalec. Als im Jahre 1926 in Paris der damalige Führer der Ukrainer, Petljura, ermordet worden war, übernahm Konovalec dessen Aufgaben. Konovalec war am Montag, 23. Mai, nach Rotterdam gekommen, weil er dort von einem Landsmann namens Waluch eine größere Geldsumme erhalten sollte. Um die GPU.-Agenten zu täuschen, benutzte Konovalec bei seiner Reise nach Holland einen Paß, der auf den Namen Nowak ausgestellt war. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme war er der GPU. in die Falle gegangen, denn Waluch war selbst GPU.-Agent. Er übergab in einem Café Konovalec ein Paket, das angeblich Banknoten enthalten sollte, tatsächlich eine Höllenmaschine verbarg. Unmittelbar nach Empfang des verhängnisvollen Pakets verließ Konovalec das Café. Auf dem Coolsingel, der Hauptstraße von Rotterdam, ereignete sich dann wenig später die Explosion. Die Polizeibehörden Hollands haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Mörder verhaften zu lassen, der jedoch anscheinend unmittelbar nach dem Mordanschlag Holland bereits verlassen hatte. Es wird angenommen, daß Waluch sich schon in der Sowjetunion befindet.

Zur Zeit des Mordes lag der sowjetrussische Dampfer „Menshinski" im Hafen von Rotterdam. Der Dampfer war am 20. Mai aus Antwerpen mit einer Ballastladung eingetroffen und hat am Tage nach der Mordtat Rotterdam mit Bestimmung Leningrad verlassen. Die Rotterdamer Polizei ist jetzt mit der Untersuchung beschäftigt, ob der GPU.-Mörder, dessen äußere Erscheinung durch den Oberkellner des Cafés, in dem Konovalec die Höllenmaschine zugesteckt wurde, beschrieben worden konnte, zu diesem Sowjetschiff gehörte. Die Vermutung, daß der Mörder mit dem Dampfer „Menshinski" nach Rotterdam gekommen ist und mit Hilfe dieses Dampfers nach Sowjetrußland entfloh, liegt auf der Hand. Der Agent des sowjetrussischen Schiffes in Rotterdam ist ein Befrachtungskontor, das als sowjetrussischer Stützpunkt seit Jahren von sich reden macht. Es spielt vor allem eine bedeutende Rolle in der Vermittlung von Kriegsmaterialsendungen nach Sowjetspanien.

Energisches Durchgreifen der Regierung

Amsterdam, 30. Mai. Die allgemeine Empörung über den feigen GPU.-Mord in Rotterdam ist in Holland ständig im Wachsen begriffen. Die niederländische Regierung legt größten Nachdruck auf die energische Weiterverfolgung des GPU.-Mörders. Zu diesem Zweck wurde der Rotterdamer Polizei vom Justizministerium ein sehr bedeutender Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Die holländische Zeitung „Telegraaf" bringt den Zeitpunkt der Ermordung des Obersten Konvalec mit der augenblicklichen Entwicklung der Dinge in der Sowjetukraine in Zusammenhang. Moskau fürchte heute mehr denn je einen allgemeinen Aufstand in der Ukraine. Daher mußte Konvalec, der erbittertste Feind der Moskauer Gewalthaber, einem Morde zum Opfer fallen.

Fortschreiten der nationalen Offensive

Angriff auf Albocacer von zwei Seiten — Ueber 1000 Gefangene

Bilbao, 30. Mai. Auf der Front zwischen Teruel und der Küste ist die nationale Offensive in einer Breite von 80 Kilometern in stetigem Vorgehen. Die nationale Flugwaffe bombardierte im Laufe des Montagvormittag die feindlichen Stellungen, während die nationalen Jagdmaschinen die eiligst aus Castellon herankommenden Verstärkungen angriffen. Unter den Ersatzformationen der Roten befinden sich viele von anderen Fronten abgezogene Regimenter. Die Truppen des Generals Garcia Escamez gingen über die Ortschaft Puebla de Valverde hinaus vor, während ein anderer Teil dieser Kolonne die weiter westlich gelegene wichtige Ortschaft Mora de Rubielos besetzte. Im Abschnitt Mosqueruela drängten die Nationalen die Roten bis auf vier Kilometer zurück. Südlich von Villafranca del Cid besetzte die Navarra-Division Bistabella, von wo aus eine direkte Straße nach Castellon führt.

Das Städtchen Albocacer, das die Roten wegen des dort befindlichen wichtigen Waren- und Materiallagers zäh verteidigen, wird jetzt von den Nationalen im Norden und Westen angegriffen. Nach seinem Fall rückt ein Angriff auf Castellon in unmittelbare Nähe. General Aranda rückt längs der Küste vor, indem er den Feind weiter vor sich her treibt.

An der Castellon-Front machten die nationalen Truppen bei ihrem siegreichen Vormarsch 625 Gefangene, während sie an der Teruel-Front 407 Bolschewisten gefangen nahmen. Unter der Materialbeute fielen den nationalen Truppen u. a. fünf sowjetrussische Tanks, ein Panzerwagen, eine Haubitze und zwei Panzerabwehrgeschütze in die Hände.

Nach einer Meldung aus Rom sind in der Zeit von Februar 1937 bis Mai 1938 insgesamt 9541 italienische Freiwillige in Spanien gefallen; in der Franco-Armee stehen noch 30 000 italienische Legionäre. Bei dieser Gelegenheit betont „Giornale d'Italia" erneut, „die spanische Sache ist auch unsere Sache".

Die unmittelbare Bedrohung Valencias durch den Vormarsch der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die **Evakuierung der am Hafen gelegenen Stadtteile innerhalb von acht Tagen anzuordnen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Bestürzung erregt; denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt, und die Evakuierten wissen nicht, wo sie hier unterkommen sollten.**

Die nationale Luftwaffe hat am Montag die Befestigungen Madrids bombardiert.

Nur Braunhemden in Danzigs Volkstag

Beim Zoppoter Kreistag der NSDAP. kündigte Gauleiter Forster an, daß der demnächst zusammentretende Danziger Volkstag, in dem noch vor einem Jahr die verschiedensten Parteien vertreten waren, keine Opposition mehr enthalten werde.

Der Führer baut das neue Köln

Umgestaltung der rheinischen Hansestadt

st. **Köln**, 30. Mai. Im Zusammenhang mit den ersten Bauplänen zur Umgestaltung Kölns, die Oberbürgermeister Dr. Schmidt bekanntgab, machte jetzt der Gauleiter des Gaues Köln—Aachen, Staatsrat Josef Grohé, weitere Ausführungen. Er erinnerte daran, daß der Führer entschieden habe, daß Köln Knotenpunkt im großen Autobahnnetz des Westens werde. Die bauliche Umgestaltung Kölns ist eine völlige Neuplanung nach den Richtlinien des Führers, die die natürliche Verbundenheit Kölns mit dem Rheinstrom zum Ausgangspunkt haben. Zu den wichtigsten Punkten der Neugestaltung gehören die künftigen Rheinstraßen in 60 bis 70 Meter Breite, die West-Ost-Achse, der Bau einer Untergrundbahn im Zuge der Ringstraße, der Bau eines großen rechtsrheinisch gelegenen Hauptbahnhofes und der Bau eines neuen Opernhauses.

Italiener helfen deutschem Kameraden

Freiwillige Sonntagsarbeit zur Linderung der Not

p. **Stettin**, 30. Mai. Italienische Landarbeiter, die auf einem pommerschen Gut beschäftigt sind, haben bei einem Brandunglück einen schönen Beweis echter Kameradschaft geliefert. Als das Haus eines deutschen Landarbeiters durch Feuer vernichtet wurde, baten 30 italienische Landarbeiter den Betriebsführer, am Sonntag ein paar Stunden arbeiten zu dürfen, um den Lohn dem deutschen Arbeitskameraden zur Verfügung zu stellen. Der Betriebsführer erwiderte das Angebot damit, daß er einen erhöhten Sonntagslohn zahlte und außerdem den gleichen Betrag dem deutschen Arbeiter aus seiner eigenen Tasche zur Verfügung stellte.

Wieder ein Deutscher niedergestochen

Karpathendeutsche Versammlung überfallen

Preßburg, 30. Mai. Am Sonntag fand in Unterseisen in der deutschen Sprachinsel Zips eine Wahlversammlung der Karpathendeutschen Partei statt. Kommunisten versuchten, unter Führung von tschechischen Volkssozialisten, die Versammlung durch Absingen der Internationale zu stören, wurden aber von den Ordnern der Karpathendeutschen Partei wieder an die Luft befördert. Bei dem Handgemenge erhielt ein Ordner der Karpathendeutschen Partei einen Messerstich, wobei das Messer aber glücklicherweise an einer Rippe abrutschte, so daß die Verletzungen nur leicht sind. In der Versammlung erschienen zwei Gendarmen, die nach Waffen suchen wollten. Da im Saal größte Ruhe herrschte und die Versammlung nicht aufgelöst wurde, forderte der Abgeordnete der Karpathendeutschen Partei, Karmasin, die Gendarmen auf, den Saal zu verlassen. Diese zogen sich zurück, und der Regierungsvertreter unterbrach die Versammlung für 45 Minuten. Nach dieser Unterbrechung ging die Versammlung in vollster Ruhe zu Ende. Vor der Turnhalle tobte der rote Pöbel weiter und warf Fensterscheiben ein, wobei ein Stein glatt neben dem Regierungsvertreter niedersauste.

Der Reichsinnenminister fährt nach Wien

Reichsinnenminister Dr. Frick begab sich gestern zur Einweisung der neuen österreichischen Landesregierung nach Wien, wo er auch eine Aussprache mit den Gauleitern und Landeshauptleuten der Ostmark haben wird.

Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A. von SAZENHOFEN

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ferdinand hatte sie zur Bahn gebracht.

Er war wund von unerfülltem Verlangen und wortkarg in seinem Abschiedsschmerz.

„Ich fahre morgen nach Hochturnau zurück."

Der Zug rollt bereits an. Sie winkt ihm lächelnd mit dem Taschentuch.

Er fährt nicht nach Hochturnau, am andern Tag nicht und nicht an den folgenden. Er sucht und findet Zerstreuung.

Einmal schreibt ihm der Verwalter, ein Herr sei dagewesen namens Max Richter. Der möchte gerne die Jagdhütte auf dem Kreuzberg kaufen. Ob man sie verkaufen oder verpachten dürfe. An und für sich werde die Hütte ja nie mehr benützt und sei nur eine Belastung.

Ferdinand hat nichts gegen den Verkauf und ermächtigt den Verwalter dazu.

So ist die alte, halbverfallene Jagdhütte in den Besitz des Herrn Max Richter übergegangen. Der hat sie herrichten lassen. Er wird in dieser Hütte wohnen.

Es ist ein ziemlich großer Raum, in dem auch der Herd steht. Daneben ein kleiner Schlafraum. Es brauchte nicht viel, die Hütte wohnlich einzurichten.

*

Max Richter hat sich in der Hütte eingelebt, aber sein Leben ist eine Hölle!

Es ist alles so seltsam still und ruhig um den Hüteninsassen, der dasitzt, den Kopf in den Händen vergraben.

Die Stille kühlt seine Wunden. Er könnte so glücklich sein; denn es ist alles viel besser, wie es war in der sibirischen Gefangenschaft.

Er hört sie nicht mehr die wilden Wellenlieder der brausenden Angara. Er braucht nicht mehr mit dem Kochgeschirr in der Hand antreten, um das Essen zu holen. Er wird nicht mehr die Stiefelabsätze der Russen an seinem Schienbein fühlen, wenn sie einmal nicht genau in Reih und Glied zum Schacht marschiert sind und er aus der Reihe getreten war, um seinem Vordermann aufzuhelfen, der gestolpert und hingefallen ist.

Das ist alles nicht mehr. Es ist so anders, so ruhig und feierlich da heroben. Der Schnee und die ragenden Fichten und diese stille, gebräunte Stube, klein und doch so vornehm, das Jagdhaus eines Herrn, seine Gewehre dort am Haken, ein Paradies gegen die Hölle, aus der er kam. Und doch so anders, als er erwartet hat.

Es ist wirklich eine bizarre Laune des Schicksals, das ihm in diesem weltverlorenen Winkel seinen Platz anweist. Auf wie lange? Vielleicht, bis es sich erfüllt hat, daß er wirklich ein toter Mann ist.

Er kann wochen- und monatelang keinen Menschen sehen, wenn er nicht will.

Die Lebensmittel bringt ihm der Sepp. Der Sepp ist ein Holzknecht, mit dem man schon reden kann.

Die Schwarzwälder Uhr geht. Der Fremde wendet langsam den Blick dieser Uhr zu. Sie wird ihm also die langen Stunden vorzählen. Ihr Ticken wird der einzige Laut sein in der Stille um ihn. Nur der Holzwurm mischt sich zuweilen in das Ticken. Wenn er an die letztvergangenen Tage denkt, so glaubt er, daß die Hölle der Russen ein Kinderspiel gewesen gegen alle bösen Gedanken, die ihn angefallen haben, gleich Wölfen, gegen alle jähe Glut der Leidenschaft, gegen den wilden, sengenden, brennenden, tobenden Schmerz.

Er muß ruhig werden. Er muß ruhiger werden, er muß irgendwie aus sich selbst heraus und sein Leben anschauen, wie einen Film.

Aber wenn er das tut, kommt ihm ein böses Lachen, und das tut weher als alles.

Er müßte dann aufbrüllen, daß die Rehe, die draußen zur Futterstelle kommen, flüchten.

So vergehen ihm die Tage da heroben und er will immer nur das eine denken, wie schön er es hier hat.

Wie er sein eigener Herr ist! Daß er nicht mehr der Knecht Boris ist, der er ein langes, volles Jahr auf seiner Flucht aus Sibirien beim russischen Bauern Koratschow war.

Er hat die Papiere toter Kameraden bei sich.

Sie haben sie ihm mitgegeben, als ihn das Los traf, mit neunundneunzig Prozent Todesgewißheit den Durchbruch in die Heimat zu versuchen.

Er müßte ja wohl diese Papiere der fünf toten Kameraden an ihre Angehörigen gelangen lassen, damit diese erfahren, daß jene gestorben sind.

Aber vielleicht ist es besser, wenn man ihnen die Hoffnung läßt. Sie würden wissen wollen, wie ihre Lieben gestorben sind. Und er kann ihnen das nicht sagen. Das kann niemand wiedergeben, der es mit angesehen.

Vielleicht glauben die in der Heimat, daß die Verschollenen doch irgendwo in erträglichen Verhältnissen leben, glauben vielleicht, daß man die russische Hölle nur so in den Zeitungen liest und daß es so etwas gar nicht geben kann.

Sie glauben vielleicht, daß sie doch einmal wiederkommen. Seliger Glaube! Warum sollte er ihnen den Glauben nehmen? Er will sie in diesem Glauben lassen.

Bitterkeit zieht seine Mundwinkel herab.

Der Eine kann nicht lange genug leben und der Andere nicht früh genug sterben.

Er wüßte jetzt niemand mehr, der sich freuen würde, daß er, Max Richter, noch am Leben ist.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungsrat Knoll beim Wirtschaftsministerium zum Oberregierungsrat ernannt.

Der Innenminister hat im Namen des Führers u. Reichskanzlers den Zeichner Erich Wernecke bei der Topogr.-kart. Abteilung des Innenministeriums — Landesvermessung — zum Oberzeichner ernannt.

Polizeipräsident Klaiber in Stuttgart tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats Mai 1938 in den Ruhestand.

Der Polizeipräsident in Stuttgart hat im Namen des Führers und Reichskanzlers die Polizeihauptwachtmeister Bäurle, Otto, Holzschuh, Herm., Rieth, Julius und Schmöhr, Georg, beim Polizeipräsidium Stuttgart zu Kriminaloberassistenten bei der Staatlichen Kriminalpolizei, Kriminalpolizeileitstelle Stuttgart, ernannt.

Der Polizeiamtsvorstand in Ebingen hat im Namen des Führers und Reichskanzlers den Polizeimeister Eugen Haux auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Präsident des Technischen Landesamts hat den Betriebssekretär Rau beim Straßen- und Wasserbauamt Hall auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Lehrerversetzungen

Der Kultminister hat versetzt die Hauptlehrer Amann in Molpertshaus, Kreis Waldsee, nach Ebingen a. D., Beck in Oberkessach, Kr. Künzelsau, nach Erlenbach, Kreis Neckarsulm, Hort in Unterreichenbach, Kreis Gerabronn, nach Magstadt, Kreis Böblingen, Gruppp in Böhmenkirch, Kreis Rottweil, nach Rindelbach-Eich, Kreis Ellwangen, Lang in Untergriesheim, Kreis Neckarsulm, nach Unterrombach Kr. Aalen, Lehmann in Nassau, Kreis Mergentheim, nach Neuberg, Kreis Nürtingen und Waller in Sichen, Kreis Laupheim, nach Aulendorf, Kreis Ravensburg.

Studienrat Klingel in Stuttgart tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats Mai 1938 in den Ruhestand.

Gewerbeschuldirektor Haug in Reutlingen tritt infolge Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des Monats Mai ds. Js. in den Ruhestand.

Der Finanzminister hat den Verwaltungssekretär Scheurle beim Staatsrentamt Stuttgart zum Finanzministerium — Bauabteilung — und den Verwaltungssekretär Daum beim Bezirksbauamt Biberach zum Staatsrentamt Stuttgart versetzt.

Der Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat den Justizwachtmeister Gompper bei dem Amtsgerichte Rottweil aus dienstlichen Gründen an das Amtsgericht Stuttgart versetzt und den Oberwachtmeister Göpfinger bei dem Zuchthaus Ludwigsburg zum Justizwachtmeister beim Landgericht Heilbronn ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat den Justizwachtmeister Binder bei dem Amtsgericht Stuttgart zum Oberwachtmeister bei Justizvollzugsanstalten der ABesGr. A 9 bei dem Amtsgericht Künzelsau ernannt.

Von dem Bischof von Rottenburg ist dem kathol. Pfarrer Schurk in Willmgen der Eintritt in den Ruhestand auf Ansuchen verwilligt worden.

Vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist die vom Landkapitel Mergentheim getroffene Wahl des zum Stadtpfarrer von Mergentheim ernannten Stadtpfarrers Ellinger in Bad Cannstatt zum Dekan des dortigen Kapitels bestätigt worden.

Diensterledigungen

Die Bewerber um die Stelle eines Professors (Besoldungsgruppe 4a), sowie um die Stelle eines Fachlehrers der Besoldungsgruppe 8a an der Höheren Fachschule für das graph. Gewerbe in Stuttgart haben sich binnen 14 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen zu melden.

Die Bewerber um die Stelle des Gewerbeschuldirektors an der Gewerbeschule in Reutlingen haben sich binnen 14 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen zu melden.

Neue Vertrauenslehrer der HJ

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und HJ. sind durch Verordnung vom 24. Januar 1934 in den Schulen Vertrauenslehrer der HJ. bestellt worden. Für die Bestellung und Arbeit der Vertrauenslehrer hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer neue Bestimmungen erlassen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat der Württ. Kultminister angeordnet, daß, nachdem die Amtsdauer der bisherigen Vertrauenslehrer und -lehrerinnen erloschen ist, die neuen Vertrauenslehrer spätestens auf 1. September zu bestellen sind. Bis zur Neubestellung führen die bisherigen Vertrauenslehrer ihr Amt weiter. Der Schulleiter bestellt den Vertrauenslehrer auf Vorschlag des zuständigen Bannführers, die Vertrauenslehrerinnen auf Vorschlag der zuständigen Untergauführerin. Die Bestellung erfolgt jeweils auf ein Schuljahr und kann auf Vorschlag des Bannführers (der Untergauführerin) verlängert werden. Auf dem Land kann ein Vertrauenslehrer für mehrere Schulen gemeinsam ernannt werden.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Vom NSKK. Bei der am Sonntag den 29. Mai von der NSKK-Motorstaffel 11/M 53 veranstalteten großen Orientierungsfahrt hat die vom Neuenbürger Motorsturm 15/M 53 gestellte Wagenmannschaft mit den Fahrern Obertruppführer Werner Schmidt, Truppführer Haug und Truppführer Wolfgang Schmidt bei scharfer Konkurrenz mit großem Punktvorsprung als beste Mannschaft abgeschnitten.

Aus der Badestadt Wildbad

Reichssportwettkämpfe der HJ Wildbad

Am Samstag und Sonntag fanden die Reichssportwettkämpfe der Hitlerjugend statt. Jungvolk und Jungmädel kämpften am Samstag nachmittag um die Siegesnadel, während die Hitlerjugend und der BdM ihre Kämpfe infolge Regenwetters erst am Sonntag mittag durchführen konnten. Nach feierlicher Flaggenhissung wurde die Jagd nach den Punkten begonnen. Anschließend wurde ein Hindernislauf der Schar 1 gegen die Fliegerschar durchgeführt, den die Schar 1 für sich entschied.

Vor der alten Trinkhalle wurde in feierlicher Form denjenigen Jg., die eine Punktzahl von 180 Punkten erreicht hatten, die Siegernadel ausgehändigt.

Folgende Besten wurden für das Bannsportfest bestimmt:

Hitlerjugend: Walter Klaus 313 Punkte, Gerhard Josenhans 269 P., Fritz Haag 261 P., Hermann Günther 249 P., Herbert Habich 237 P., Gerhard Kolb 227 P., Hans Bott 226 P., Hermann Treiber 226 P., Gotth. Schrafft 223 P., Eitel 216 P., Friedrich Bott 204 Punkte.

Jungvolk: Karl Heinz Seiter 229 Punkte, Karl Kießling 221 P., Karl Simon 218 P., Fritz Krauß 207 P., Gustav Müller 205 P., Eberhard Schildknecht 204 P., Felix Schweitzer 203 P., Hänn Anton 203 P., Rudi Wicker 201 P., Günther Hoffmann 200 P., Kurt Epting 200 Punkte.

BdM: Hilde Drechsler 252 Punkte, Hilde Schildknecht 236 P., Anneliese Fahrbach 229 Punkte, Lotte Hinterkopf 229 P., Gertrud Frank 214 P., Inge Teussel 214 P., Elisabeth Kromer 203 P., Anneliese Rothfuß 192 P., Gisela Sommer 189 P., Hedwig Bopp 185 P.

Jungmädel: Elisabeth Walker 246 Punkte, Anneliese Walter 231 P., Rosel Schildknecht 228 P., Ruth Haag 225 P., Ellen Treiber 221 P., Else Jordan 217 P., Johanna Schildknecht 215 P., Gertrud Sieb 208 P., Hilde Rau 204 P., Lore Pfau 201 P., Gisela Friz 199 Punkte.

In der Mannschaftswertung war: Die beste Kameradschaft: Kameradschaft I, Schar I, 5/401 1898 Punkte; die beste Jungenschaft: Jungenschaft 12 1810 Punkte; die beste Mädelschaft: Mädelschaft 2/1/5/401 2043 P.; die beste JM-Mädelschaft: JM-Mädelschaft 2/1/5/401 1912 Punkte.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Todesfall. Dieser Tage wurde die Familie Wilhelm hier von einem herben Schicksalsschlage betroffen, indem die Tochter Anna Kibinger einige Tage nach ihrer Rückkehr aus Amerika hier ernsthaft erkrankte und nach kurzer Krankheitsdauer im besten Alter verstorben ist. Unter großem Trauergeleite wurde die Verstorbene zur letzten Ruhe bestattet. Die Familie Kibinger wollte sich in München ein neues Heim gründen und dauernden Aufenthalt in der Heimat nehmen. Der schwergeprüften Familie wendet sich allseitige Teilnahme zu.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der 1. FC. 08 Birkenfeld hielt am vorletzten Samstag im Gasthaus zum „Löwen" seine Hauptversammlung ab. Nach kurzem Gedenken der Verstorbenen des Vereins: Eug. Bott, Jakob Wessinger, Max Stahl ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Es folgte zunächst der Bericht des Vereinsführers A. Vollmer, aus dem hervorgeht, daß der sportliche Erfolg des vergangenen Jahres als gut zu bezeichnen ist. Die finanzielle Lage des Vereins ist immer noch etwas kritisch. Die Geldeingänge aus Mitgliedsbeiträgen dürfen wir ruhig als sehr gut bezeichnen, dagegen sind die Einnahmen aus Verbandsspielen nur zum Teil befriedigend. Aus dem Bericht des Spielausschußvorsitzenden ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr ein wirklich reger Spielbetrieb stattgefunden hat. Jugendleiter Bischoff führte aus, daß wir immer noch mit Stolz auf unsere Jugendabteilung blicken dürfen, auch sie ist im alten Jahr nicht müßig gewesen und kann wieder einige recht gute Erfolge verzeichnen. Den Kassenbericht erstattete Kassier Schilling. Der Verein wird zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau eine Abordnung von fünf Mann entsenden. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Theodor Brohammer und Ernst Fix. Der Verein kann in diesem Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken und es sei heute schon auf die Veranstaltungen, die in der Zeit vom 19. bis 26. Juni 1938 stattfinden, hingewiesen. Vereinsführer A. Vollmer gab zum Schluß bekannt, daß er für das kommende Geschäftsjahr das Amt als Vereinsführer niederlegen wolle. Es war jedoch nicht möglich, in der Versammlung einen Vereinsführer zu finden. Deshalb wurde dieser Punkt vertagt und die ganze Verwaltung auf letzten Samstag einberufen. Anträge waren keine gestellt. In der genannten Versammlung wurde der verdiente ältere aktive Spieler Hugo Vollmer I zum neuen Vereinsführer gewählt, der sich auch gleich seine neue Verwaltung zusammensetzte. Möge es nun unserem neuen Vereinsführer gelingen, den Verein wieder auf die alte Höhe emporzuführen.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Das Harmonika-Orchester Alhara ist an den Pfingsttagen auf einem Gegenbesuch in Saarbrücken. Unter anderem sind damit einige großangelegte Konzerte verbunden, bei welchen auch das Gesangsduett „Geschwister Winkler", bekannt durch den Rundfunk, mitwirken wird. Eine Großveranstaltung findet am Pfingstsonntag in der Wartburg in Saarbrücken statt.

Aus dem Kurort Schömberg

Schulungsabend der NSDAP-Ortsgruppe Schömberg. Am letzten Freitag sprach in einem Schulungsabend der NSDAP im Ochsensaal der Kreisschulungsleiter Pg. Schilling, Calw, über das Thema: „Kampf und Auslese". Damit gab der Redner die Fortsetzung seines vor einiger Zeit gehaltenen Vortrages, wie die großen Erfolge unseres Führers die Früchte des nationalsozialistischen Glaubensbekenntnisses sind, in welchem die Naturgesetze klar und deutlich erkannt werden und auch darnach gehandelt wird. Die Bejahung der Darwin'schen Naturgesetze (Gesetz der Fruchtbarkeit, Verschiedenheit der Fruchtbarkeit, durch Kampf die natürliche Auslese) zeigen, daß das Beste, das Starke und das Tapfere sich behauptet. Das Judentum und der Bolschewismus, die andere Völker mit ihrem liberalistischen Denken zu verseuchen suchen, wollen diese Gesetze ausschalten, werden aber im Chaos untergehen, da diese Gesetze der Natur stärker sind. Das Dritte Reich mit seiner nationalsozialistischen Weltanschauung, aufgebaut nach den Gesetzen des Kampfes und der Auslese, wird aber der Anfang neuer tausendjähriger Geschichte eines germanisch Großdeutschen Reiches sein. Nach diesem interessanten, klar verständlichen Vortrag schloß Ortsgruppenleiter Pg. Brechtel den Schulungsabend mit einem Siegheil auf unseren Führer.

Conweiler, 30. Mai. Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand Walter Frank vor der Handwerkskammer Stuttgart mit der Note „Gut". Dem jungen Meister unsere besten Glückwünsche.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NSDAP Kreisleitung Calw, Amt für Volkswohlfahrt. Die z. Zt. vom Kreis im Gau Pommern weilenden Ferienkinder kehren zurück und treffen am **Mittwoch** den **1. Juni** 1938 ein und zwar mit folgendem Zuge:

Unterreichenbach	an	14.31 Uhr,
Birkenfeld	an	15.45 Uhr,
Neuenbürg-Hbf.	an	16.08 Uhr,
Höfen/Enz	an	16.20 Uhr,
Wildbad	an	16.30 Uhr.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder an den betr. Bahnhöfen in Empfang zu nehmen.

NS-Lehrerbund, Unterabschnitt Pfinzgau. Die auf 3. Juni angesetzte Tagung in Schwann fällt aus.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Neue Urlaubsfahrt nach Oesterreich. Unter der Nr. UF. 105/38 findet in der Zeit vom 10. bis 17. 6. 38 eine Urlaubsfahrt ins Aufnahmegebiet Montafon-Arlberg statt. Die Aufnahmeorte liegen in der Umgebung von Bludenz. Der Teilnehmerpreis beträgt 31.— RM. Interessenten wollen sich sofort bei den Ortswarten der KdF und bei der Kreisdienststelle auf vorgeschriebenem Formular anmelden.

SA., SAR., SS., NSKK.

Reiterschar Neuenbürg. Dienst Mittwoch abend 8 Uhr im Sturmlokal Neuenbürg.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Bann Schwarzwald (401). Bannführer. Betr.: Reichssportwettkampf. Die restlichen Siegernadeln sowie die Wettkampflisten vom Reichssportwettkampf sind sofort zurückzusenden. Gleichzeitig sind die Festabzeichen umgehend abzurechnen.

Gefolgschaft 12/401 Neuenbürg. Morgen Mittwoch abend ½8 Uhr tritt die ganze Gef. zur ärztlichen Untersuchung an (Kreiskrankenhaus). Wer um ½8 Uhr noch nicht da sein kann, kommt nach. — Sporthose mitbringen.

BdM Schaft 1. Mittwoch abend tritt die ganze Schaft in tadelloser Kluft pünktlich um ½9 Uhr am Heim an. (Heimabendkontrolle durch stellvertretende Untergauführerin.)

BdM Schaft 2 Neuenbürg. Heute abend pünktlich um ½9 Uhr Heimabend.

BdM Schaft 3. Siehe Schaukasten am Gasthaus zur „Sonne".

Die Ausscheidungskämpfe der SA-Standarte 172

Große Erfolge des Sturmbannes II, Kreis Neuenbürg

In entsagungsvollem, unermüdlichem Zusatzdienst haben sich unsere Stürme des Sturmbannes: 11, 12, 13, 14, 15 und 16, auf die Standartenausscheidungskämpfe in Pforzheim vorbereitet. Diese Vorbereitungen waren eine Prüfung auf Härte, Einsatzbereitschaft und Nervenkraft, aber auch auf Kameradschaft, Pflichterfüllung und Treue. Schneller als wir es inbezug auf den Trainingsstand gewünscht hatten, kam der 28. und 29. Mai heran, wo die ganze Standarte in Pforzheim die besten und zuverlässigsten Männer zum Einsatz brachte. Das Sportamt der Standarte mit Sturmhauptführer Wiegand als Organisator und seinem zugeteilten Befehlsstabe schuf die vielen Voraussetzungen, die zum Gelingen eines derartigen Großkampftages notwendig geworden waren. Eingesetzt waren als Prüfer, Starter und Schiedsrichter die ZV-Führer der Standarte, die damit einen wertvollen Dienst der Veranstaltung geleistet haben. Und in der Tat: Alle haben sie für ihren Teil mitgeholfen; vom Standartenführer bis zum Linienrichter erfüllte jeder seine Pflicht, sonst wäre es überhaupt unmöglich gewesen, diese große Arbeit an einem Tage zu bewältigen. Und nun sei aber auch zu Ehren unserer Wettkämpfer gesagt, daß sie trotz aller Widerstände und Härten, die ihnen die Trainingszeit auferlegte, ihre letzte Kraft und ihre höchste Konzentration mit nach Pforzheim brachten und sie haben nach dem Willen der Sturmbannführung ihr Letztes hergegeben. Ab 15 Uhr trafen aus allen Richtungen des Kreises die Kämpfer in Pforzheim ein, wo sie dann auf dem Schießstand an der Wurmbergerstraße ihre Pflichtübungen ableisten mußten. Die beste Mannschaftsschießleistung vollbrachte dort der Sturm 14 Wildbad. Als Nachtquartier war die Turnhalle an der Klingstraße durch den Musikzug der Standarte hergerichtet worden. Die Halle war geheizt und jeder Mann erhielt vier Teppiche, sodaß dadurch eine tadellose Unterkunft gegeben war. Am Samstag abend war Kameradschaftsabend im „Birkenhof", gegenüber der Kunstgewerbeschule, wo sich die Angehörigen des Sturmbannes zusammenfanden und auch später die Standartenführer Frank und Katz begrüßen durften. Zapfenstreich war bereits um 10 Uhr, denn schon am Sonntag früh um ¼4 Uhr schreckte ein Trompetenstoß in der Turnhalle die Männer aus ihrem Lager. Schon stand auch die motorisierte Feldküche der Standarte vor dem Eingang an der Sofienstraße und Kaffee, Brot, Marmelade in reichlicher Menge wurden ausgegeben. Ab 5 Uhr begannen die Wettkämpfe. Als erste Mannschaft auf dem Startplatz war die Mannschaft des Sturmes 14/172 Wildbad angetreten, schon vor 5 Uhr. Nicht ganz günstig schien die Witterung zu werden, doch hat in diesem Falle dies ja mit einer Aufgabe der SA nichts zu tun. Nach knapp drei Stunden trafen die ersten Mannschaften des Wehrmannschaftskampfes — der schwierigsten Tagesleistung — über und über durchnäßt und schmutzbespritzt, aber singend und frisch auf dem Enzsteg gegenüber dem SA-Sportplatz ein. Die erste Mannschaft der Standarte war die des Sturmes 2 Dillweißenstein und kurz darauf folgte auch, nicht minder einsatzfähig und beweglich, die Mannschaft des Sturmes 12 Birkenfeld unter der Führung des Oberscharführers Kaifel-Neuenbürg. Den 3. Platz belegte die Mannschaft des Oberscharführers Hesselschwerdt vom Sturm 14 Wildbad. Fürwahr ein wundervoller Auftakt für die Kämpfer unserer Stürme. Auch die ebenso schwierige Radfahrstreife, die bei diesem ungünstigen Wetter durchgeführt werden mußte, sah in unserem Sturm 11 Dietlingen mit dem Mannschaftsführer Oberscharführer Bach den 1. Sieger. 2. Sieger wurde Oberschar-

NIVEA ZAHNPASTA
Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. —
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 30. Mai 1938, 21.30 Uhr

Unter dem Einfluß eines ausgedehnten über der Nordsee und dem südlichen Skandinavien liegenden Tiefdruckgebiets werden unter lebhaften Winden feuchte, kühle Luftmassen herangeführt. Es ist deshalb immer noch keine beständige Witterung zu erwarten. Zeitweise kommt es zu starker Bewölkung und vereinzelten Regenfällen, immerhin wird sich später öfters als seither auch Aufheiterung durchsetzen.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Leichte Besserung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

führer Treiber, Dennach, mit seiner Mannschaft des Sturmes 13 Herrenalb. Auch im Mannschaftsorientierungslauf konnten gute Plätze belegt werden, unter anderm der 10. von Sturmmann Hellberg vom Sturm 14 Wildbad. Den 1. Preis in diesem Orientierungslauf holte sich der Rottenführer Ilg vom Sturm 12 Birkenfeld.

1. Sieger im Mannschaftsfünfkampf (Einzelkampf) wurde Scharführer Kurt Pfannschmidt, Sturm 13 Herrenalb, wohl eine der besten Tages-Einzelleistungen.

Im Deutschen Mehrkampf, der Gruppe I des SA-Sportabzeichens, stellten wir wiederum zwei erste Sieger.

In Klasse B Oberscharführer Hermann Wildbrett-Höfen vom Sturm 12 Birkenfeld und in Klasse C Obertruppführer Clauing, Sturm 11 Dietlingen. Von den drei 1. Siegern stellte der Sturm 11 ebenfalls zwei und zwar im Einzelkampf, 3000 Meter-Lauf mit der Zeit von 10,55 Min. Die beiden Sieger waren Sturmmann Schwemmle und SA-Mann Hörmann, Dietlingen. Zu allem hin noch konnte der Sturmbann die gefürchtete und wenig trainierte 20 Mal eine halbe Runde Hindernisstaffel für sich gewinnen und zwar zu einer Zeit, als es vom Himmel goß und stürmte, was aber die Männer erst recht zum letzten Einsatz anspornte. Damit ist die Reihe der Siege beendet. Viel Beachtung fand am Mittag das Handballspiel der Mannschaften des Sturmbannes I gegen Sturmbann III, Bretten. Die Mannschaft von III, in der sich auch der Sturmbannführer selbst befand, konnte mit 7 zu 11 Toren gegen die Pforzheimer gewinnen.

Die Siegerehrung und die anschließende Vereidigung von 200 SA-Männern bildete einen feierlichen Abschluß, in welchem Standartenführer Frank mitreißende Worte für die Männer fand und sie auf die Pflichten in der SA hinwies.

Eine besondere Ehrung erfuhren die Männer unserer Sturmbannhindernisstaffel, 20 Mann, von welchen jeder einen wertvollen Gebrauchsschmuckgegenstand der Pforzheimer Industrie vom Sturmbannführer ausgehändigt bekam. Zum Schluß traten die Kämpfer des Sturmbannes noch einmal zusammen, um neue Richtlinien zu empfangen für die kommenden sportlichen Aufgaben. Wir dürfen diesmal keinem ein Einzellob aussprechen. Alle Männer, die von der Staydarte, dem Sturmbann oder dem Sturm als Kämpfer oder Helfer eingeteilt waren, haben voll und ganz ihre Pflicht getan: Einer hat den andern darin zu übertreffen gesucht. Und alle haben sie den wirklichen und tieferen Sinn ihres Einsatzes begriffen: Nämlich zu zeigen, daß sie die alten Marschierer, die alten Kämpfer und die Männer sind, die sich an Einsatzbereitschaft und Treue zum Führer von niemand übertreffen lassen und das bedeutet Hingabe, Härte, Kampf und den schließlichen Sieg.

OSTAP.

Calw, 30. Mai. Oberzugführer J. Kohnle konnte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feiern. Der Führer und Reichskanzler hat ihm in Würdigung der treu geleisteten Dienste das goldene Treuedienst-Ehrenzeichen verliehen, der Reichsverkehrsminister und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart ehrten den Jubilar durch ein besonderes Schreiben.

Langensteinbach, 30. Mai. Am Platze des alten Fürstenbades entstand eine zweckmäßige Freibadanlage, die der Erholung und sportlichen Jugendertüchtigung dienen soll. Das Hauptbecken hat eine Länge von 50 Metern und eine Breite von 15 Metern. Für die Kinder ist ein Planschbecken angelegt. Die Umkleideräume sind nach neuzeitlichen Gesichtspunkten eingerichtet. Die zum Bad gehörende Liegewiese ist ein Hektar groß. Die alte Ruine der ehemaligen St. Barbara-Kapelle bildet einen malerischen Hintergrund.

Mühlacker, 30. Mai. Der Kreis Vaihingen zählt in Zukunft 42 Gemeinden mit 108 Wohnplätzen nach dem Stand vom 25. April 1938. Unter den Gemeinden sind 5 Städte: Mühlacker, Vaihingen, Knittlingen, Maulbronn und Oberriexingen. Im ganzen gibt es 19 030 Gebäude. In 12 450 Haushaltungen leben insgesamt 45 752 Personen, darunter 22 366 männliche und 23 386 weibliche. Entsprechend der vorhandenen Bodenfläche kommen auf einen Quadratkilometer 119 Einwohner gegen 139 im Landesdurchschnitt.

NS.-Frauenschaft

Deutsches Frauenwerk

Herrenalb. Am Abend des letzten Dienstags waren eine große Anzahl Mütter u. Frauen der Einladung der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks zu einer Muttertagsfeierstunde gefolgt. Der schön geschmückte Kursaal bot einen festlichen Rahmen für die Veranstaltung, die von einem Musikstück der Kurkapelle eingeleitet wurde. Die Ortsfrauenschaftsleiterin hob in ihrer Begrüßungsansprache die besonderen Aufgaben hervor, die den Müttern aus der Erziehung ihrer Kinder zu einer tüchtigen Jugend erwachsen. Schon bei den Kleinsten sei es notwendig, mit der zielbewußten Arbeit zu beginnen. Richtig ausgewählte Märchen, Sagen und Erzählungen, auch Lieder seien wertvolle Helfer. In bunter Reihenfolge wechselten nun Lieder, Klavier- und Märchenvorträge mit einem Stegreifspiel des BdM, das große Heiterkeit hervorrief, ab. Anschließend wurden von den Werken unseres beliebten Malers Spitzweg Lichtbilder gezeigt. Auf den frohen Gesichtern der Erschienenen war die Freude und die Befriedigung über die schöne Feier, die für Stunden aus dem Alltag heraushebt, zu lesen. Mit Dank und Siegheil auf den Führer schloß die Ortsfrauenschaftsleiterin den gut verlaufenen Abend.

Werde Mitglied der NSV.

Bekanntmachung

betr.

Maul- u. Klauenseuche.

— Verkehr mit Vieh —

Nach der VO. des Herrn Württ. Innenministers vom 6. April 1938 (Reg.-Anz. Nr. 42, Enztäler Nr. 87 vom 13. 4. 1938) unterliegen **Rinder** und **Schweine**, die zu Nutz- und Zuchtzwecken **aus verseuchten Ländern oder Regierungsbezirken** eingeführt werden, auf die Dauer von **5 Tagen der polizeilichen Beobachtung.**

Darüber hinaus bestimme ich auf Grund § 171 der württ. Ausf.-Vorschr. zum Viehs.-Gesetz, daß auch Wiederkäuer und Schweine, die **aus verseuchten württembergischen** Kreisen in den Kreis Neuenbürg eingeführt werden, der **tägigen polizeilichen Beobachtung** unterstellt werden. Welche Kreise in Württemberg verseucht sind, kann bei der Ortspolizeibehörde erfragt werden.

Jede Einfuhr solcher Tiere hat der Empfänger oder Besitzer unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die im Benehmen mit dem Oberamtstierarzt das Erforderliche veranlaßt.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des § 74 ff. des Reichsviehseuchengesetzes.

Neuenbürg, den 30. Mai 1938.

Der Landrat: Lempp.

Stadt Wildbad.

Fremdenbeherbergung.

1. Erlaubnispflicht

Zur gewerbsmäßigen Fremdenbeherbergung für vorübergehende Dauer, wenn die Vermietung das Merkmal eines öffentlichen Betriebs trägt, ist nach dem Gaststättengesetz eine Erlaubnis (Konzession) notwendig.

Für die hiernach erlaubnispflichtigen größeren Betriebe, soweit sie nicht schon seither eine Gaststättenerlaubnis besaßen (Fremdenheime und größere Zimmervermietungen), wurden im letzten Jahre Erlaubnisverfahren durchgeführt.

Die kleineren Zimmervermieter, welche nach der Größe ihres Betriebs (weniger als 4 Zimmer oder 6 Betten) nicht der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angehören, werden bis auf weiteres nicht als erlaubnispflichtig angesehen, auch wenn sie in ihrer Betriebsweise (Merkmal der Oeffentlichkeit des Betriebs) den konzessionierten Betrieben gleichen.

2. Aushängen von Tafeln „Zimmer zu vermieten" usw.

Das Aushängen von Tafeln mit dieser oder einer ähnlichen Aufschrift ist nur den konzessionierten Betrieben gestattet; aber auch sie sind dabei an die für sie zugelassenen Betriebszeit gebunden und müssen die Tafeln in der übrigen Zeit wegnehmen.

Den nichtkonzessionierten Zimmervermietern ist das Aushängen solcher Tafeln verboten. Diese Vermieter werden aufgefordert, ihre beweglichen und ihre fest angebrachten Tafeln spätestens bis 6. Juni 1938 zu entfernen. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Diese Privatzimmervermieter können sich als Mitglieder des Kurvereins der Unterkunftsvermittlung des Kurvereins bedienen.

3. Das Ansprechen von wohnungsuchenden Gästen vor dem Bahnhof oder sonst auf den Straßen, um ihnen Unterkunft anzubieten, ist nach wie vor verboten.

Verstöße werden unnachsichtlich und streng bestraft.

4. Ausquartieren von Gästen durch Fremdenheime:

Es ist unzulässig, bei vollbesetztem Haus noch Gäste anzunehmen und sie „auszuquartieren", um sie lediglich zu verköstigen. In solchem Fall ist es den Gästen selbst zu überlassen, wo sie sich einmieten und wo sie essen wollen. Es bleibt vorbehalten, zu Zeiten des Höchstbedarfs das Ausquartieren zuzulassen; vor Erlassung einer solchen Anordnung oder außerhalb ihres Geltungsbereichs ist niemand zum Ausquartieren berechtigt.

Wildbad, 30. Mai 1938. **Der Bürgermeister.**

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. A am 25. 5. 1938 neu:

1. Karl Tubach sen., Sitz: Wildbad, Inh. Karl Tubach sen., Kaufmann in Wildbad.
2. Hermann Roth, Sitz: Ottenhausen, Inh. Hermann Roth, Obstgroßhändler in Ottenhausen.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg

(E. V.)

Am **Donnerstag den 2. Juni 1938** findet um 20 Uhr 15 Min. eine **Uebung** statt.

Der Führer der Wehr.

Farren-Versteigerung

in Reutlingen

auf den Bößmannsäckern (Hauptstraße Reutlingen—Betzingen)

am Donnerstag den 2. Juni 1938,

vormittags 10 Uhr.

Auftrieb: 70 Farren.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. Alle Besucher müssen im Besitze eines Personalausweises sein.

Anzeigen für die Samstag-Ausgabe

bitten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte Termine für Aufnahmegewähr:

Inserate Samstag früh 8 Uhr

Bekanntmachungen fürs Schwarze Brett Samstag früh 8 Uhr

Schönes Sofa für 25.- Mk., kleiner **Schreibtisch** f. 25.- Mk. zu verkaufen. **Herrenalb**, Hindenburgstr. 120, III.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Hochträchtige, erstklassige

Nutz- und Fahrkuh

und **36 Ar Ackerland** im Birkenfelder Kelterächer zu verkaufen.

Feuchter, Dietlingen

Reihelberg, Alte Pforzheimer Str.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Kindes erfahren durften, die vielen Blumenspenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Ludwig Keller.

Herrenalb-Gaistal, den 30. Mai 1938.

Herrenalb, den 30. Mai 1938.

Danksagung.

Anläßlich der Beisetzung unserer lieben Gattin, Tochter und Schwägerin

Anna Kibinger

geb. Wilhelm

welche unerwartet nach kurzem Dasein in der lieben Heimat von uns geschieden ist, danken wir allen für die zahlreichen Blumenspenden und Beileidsbezeugungen, insbesondere danken wir auch ebenfalls für die warmen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für den erhebenden Gesang des hiesigen Kirchenchors. Es war für uns ein großes Empfinden, daß unserer lieben Verstorbenen die Ehre zuteil wurde, von ihren Schulkameraden das letzte Geleite zum Grabe erhalten zu haben.

Ihre Liebe zur Heimat und das Bestreben, stets bei ihren Getreuen zu sein, soll uns unvergeßlich bleiben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Jos. Kibinger.**

Die Mutter: **Emma Wilhelm** nebst Schwester **Hedwig.**

Württ. Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Bauarbeiten ist die Neue Baurenbergsteige ab **Donnerstag, 2. Juni** auf mindestens 8 Wochen für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Ein jüngerer oder älterer

Mann

für Gartenarbeiten sowie ein

jüngerer Mann oder Mädchen

zum Einlernen am Büfett **gesucht.**

Hotel Sonne, Herrenalb.

Suche für sofort eine

Spülfrau

bei guter Behandlung.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Nach **Ettlingen** in bequemes Einfamilienhaus zum 1. VII. oder später gesucht gesundes, ehrliches, fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen aus achtbarer Familie von zuverlässigem, heiterem Charakter, kinderlieb — nicht unter 19 Jahren. Geboten wird: Gute Behandlung, Verpflegung und Bezahlung, Zimmer mit fl. Wasser und Heizung.

Angebote unter Nr. 1200 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle

Was heute alt

ist morgen neu. Ihr alter abgetretener Holzboden wird mit KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett. Wie Bohnerwachs auftragen und der Boden strahlt ohne viel Mühe in den schönen Farben eichengelb, mahagoni oder nußbraun. Immer schöne Böden mit

KINESSA

HOLZBALSAM

Eberhard-Drog., K. Plapport, Wildbad
G. Büxenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach

In Neuenbürg: Stadt-Apotheke
in Wildbad: Stadt-Apotheke.

Vorsicht! Den Bewerbungen wird nicht Originalzeugnis beigelegt, sondern nur Zeugnis-Abschriften. Originale können verlorengehen. Wir übernehmen für deren Wiederbeschaffung keine Haftung. Lichtbilder sollen auf der Rückseite den Namen des Bewerbers tragen, damit Verwechslungen vermieden werden.

Verlag „Der Enztäler", Neuenbürg Württ.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rassenschänder mit Mädchen-Liste

Jude suchte seine Opfer in Gaststätten

ht. **Hamburg**, 29. Mai. Wegen Rassenschande in vier nachgewiesenen Fällen wurde von der Großen Strafkammer des Hamburger Landgerichts der 42jährige Volljude Georg Philippsohn zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Dieser Jude hatte es verstanden, sich in Gaststätten an deutschblütige Mädchen heranzumachen und sie zu überreden, mit ihm in seine Pension zu kommen. Seine Festnahme erfolgte in einem Café, als er dort mit einem deutschen Mädchen zusammensaß, das er zweifellos auch verführen wollte. Bei seiner Festnahme fand man bei ihm ein Notizbuch, in das er die Namen zahlreicher Mädchen eingetragen hatte.

Paris befürchtet Attentate

Belagerungszustand beim Königsbesuch

gl. **Paris**, 30. Mai. Die Pariser Oeffentlichkeit wird von Ankündigungen über die während des englischen Königsbesuches zu ergreifenden Polizeimaßnahmen überschwemmt. Diesen Berichten zufolge muß Paris während der Tage des Besuches den Anblick eines Heerlagers von Polizisten bieten, die zu Zehntausenden aus allen Gegenden des Landes zusammengeholt werden. Man kann sich angesichts des Ernstes, mit dem die Pariser Blätter die Sicherheitsmaßnahmen behandeln, die ihrer eigenen Aussage nach alles andere „weit in den Schatten stellen sollen", einer leichten Belustigung nicht erwehren. Vor einigen Wochen noch konnten sich dieselben Blätter gar nicht genug über die während des Führer-Besuches in Italien getroffenen Sicherheitsvorkehrungen aufregen, die man heute nicht nur nachahmt, sondern fast ins Groteske vergrößert.

Der Einzug des englischen Königspaares in die französische Hauptstadt ist auf den 28. Juni festgesetzt. Vom 26. Juni ab aber dürfen die Besitzer der an den Einzugsstraßen liegenden Gebäude keine Wohnung, kein Zimmer mehr vermieten, nicht einmal die Hotels machen davon eine Ausnahme. Alle Bewohner dieser Häuser müssen ebenso wie die Gäste der Hotels einen Ausweis besitzen. Die Läden, Kontore und Werkstätten, die an den Straßen liegen, durch die der Festzug geht, müssen eine Stunde vor Beginn schließen und dürfen keine Kunden mehr empfangen. Jedes Haus, jedes Fenster (insgesamt nicht weniger als 30 000), wird unter polizeiliche Bewachung gestellt. Da die zur Verfügung stehenden Polizeikräfte dazu nicht ausreichen, ist ein Aufruf an die Reserveoffiziere und -Unteroffiziere vorgesehen, sich während dieser Tage freiwillig zur Verfügung zu stellen, um den Ueberwachungsdienst zu verstärken. Es ist sogar möglich, daß man sie zwangsweise mobilisieren wird. An der Bahnstrecke von Boulogne bis Paris werden die Soldaten fast Schulter an Schulter stehen, die Gewehre schußbereit. Allein das hierzu erforderliche Aufgebot schätzt man auf rund 80 000 Mann. Ob die Pariser unter diesen Umständen noch große Lust verspüren werden, sich den Einzug auf der Straße mit anzusehen, mag dahingestellt sein.

Eiweiß – aus Rinderblut gewonnen

Eine Erfindung macht Abfall wertvoll

ju. **Frankfurt**, 30. Mai. Zum erstenmal wurde jetzt in einem Städtischen Schlachthof — und zwar in Frankfurt — eine Anlage in Betrieb genommen, die bei größerer Verbreitung wesentlich dazu beitragen kann, die in Deutschland vorhandene Eiweißlücke zu schließen. Aus Rinderblut wird hier Eiweiß gewonnen.

Bislang wurden erhebliche Mengen von Rinderblut als nicht verwertbar fortgeschüttet. Zur Blutwurstherstellung verarbeiteten die Schlächter in erster Linie Schweineblut. Der täglich bedeutende Anfall des Blutes der Großtiere gab den Chemikern zu denken, wie man dieses Blut anderweitig verarbeiten und nutzbar machen könnte. Die Versuche führten zu einem vollen Erfolg. Auf dem Frankfurter Schlachthofgelände wurde jetzt die Eiweißgewinnung aufgenommen und eine Blut-Zentrifuge aufgestellt. Das eingeschüttete Blut durchläuft die Maschine und wird getrennt: auf der einen Seite strömt das dem Blut entzogene Eiweiß aus, auf der anderen Seite der Blutrest. Um ein Gerinnen des Blutes zu verhindern, muß unmittelbar nach dem Schlachten dem Blut ein bestimmtes Salz (Fibrisol) zugesetzt werden. Auch dieses Salz ist vor nicht allzulanger Zeit von einem bekannten Chemiker erfunden worden.

Die durch einen Elektromotor angetriebene Blutzentrifuge kann in einer Stunde 500 Liter Blut durchtreiben. Das Blut wird zu zwei Drittel in Eiweiß und zu ein Drittel in den Rest getrennt. Errechnet man die Menge des anfallenden Eiweißes, so versteht man die Bedeutung der Erfindung im Hinblick auf den Vierjahresplan. Etwa 1200 Stück Großvieh werden wöchentlich allein auf dem Frankfurter Schlachthof geschlachtet. Die dabei gewonnene Blutmenge beträgt rund 24 000 Liter und ergibt etwa 16 000 Kilogramm Eiweiß, eine gewaltige Menge, die sonst der Ernährung verloren gehen würde.

Nur ein gesundes Land Faktor der Weltwirtschaft

Feierliche Eröffnung der internationalen Fachkongresse des Handwerks

lk. **Berlin**, 30. Mai. In einer Festsitzung in der Kroll-Oper wurden auf Einladung des deutschen Handwerks am Montag die Fachkongresse der an der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938 beteiligten 27 Nationen feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen waren Reichsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und andere führende Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF.,

Pg. Paul Walter,

die Gäste und sprach dann über die Bedeutung des Handwerks:

„Nach einem Hinweis auf die soziologische Bedeutung zeigte er die große Aufgabe des Handwerks, den gewerblichen Nachwuchs der Nation zu erziehen, da die Zahl der in der Industrie voll ausgebildeten Lehrlinge immer nur verhältnismäßig klein bleibe. Der technische Fortschritt, die Entwicklung der menschlichen Kultur, ja die Zukunft der Völker überhaupt, wird daher in sehr starkem Maße davon abhängig sein, wie jeweils das Meisterhaus seiner Pflicht zur Erziehung nachkommt. Das Handwerk darf weder Zeit noch Mühe noch finanzielle Opfer scheuen, um unserer handwerklichen Jugend die beste Hilfe angedeihen zu lassen. Im weiteren behandelte Paul Walter dann das Gebiet der handwerklichen Sozialpolitik. Man könne nicht mit Erfolg einerseits sagen, daß das Handwerk mehr auf den kulturellen Wert seiner Leistung als auf den aus der Arbeit zu erzielenden Gewinn Bedacht nehmen müsse, wenn man nicht andererseits dafür sorge, daß jeder, der in das Handwerk gehe, auch einmal vor den Sorgen des Alters bewahrt bliebe. Die Frage der Versorgung des alten und arbeitsunfähigen Handwerkers sei bisher von den wenigsten Staaten aufgegriffen worden. Es müsse möglich sein, diese Frage der Altersversorgung einer guten und befriedigenden Lösung zuzuführen."

Pg. Walter schloß mit folgenden Sätzen: „Das Handwerk hat die Aufgabe, innerhalb der Nation ähnlich zu wirken wie die Mutter. Aus dem Handwerk heraus ersteht jene Schicht, die ein Volk vor dem Absturz aufzufangen in der Lage ist, eine Schicht, die, richtig eingesetzt, das Volk vor wirtschaftlichen und kulturellen Rückschlägen bewahren kann."

Nach ihm nahm das Wort der Präsident der Internationalen Handwerkszentrale,

Professor Buronzo:

„Die internationale Handwerkszentrale wurde gegründet, weil die schöpferische Arbeit, die das Handwerk leistet, Kulturwerte darstellt, die bei allen zivilisierten Völkern anerkannt werden müssen. Die Kulturkrise, die die menschliche Gesellschaft tief quäle, könne wertvolle Hilfe finden und sich lösen, wenn das Handwerk in der großen Welt der Arbeit auf seinen Ehrenplatz gestellt werde."

Nach einem Hinweis darauf, daß es bei dem nunmehr beginnenden Kongreß die Masse der Handwerker selbst sei, die in Bewegung komme und ein Lebenszeichen internationalen Zusammenschlusses auf streng technischer und beruflicher Grundlage gebe, schloß Buronzo seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es die Hauptsorge sein müsse, das Handwerk vor betrügerischen und nicht handwerkseichten Einflüssen zu schützen, die es nur schwächen und trennen würden.

Reichswirtschaftsminister Funk

eine Ansprache, in der er namens der Reichsregierung dem Internationalen Handwerkskongreß die besten Grüße und Wünsche übermittelte und dann u. a. erklärte:

„Es erfüllt mich, als den das deutsche Handwerk betreuenden Reichsminister, mit besonderer Freude, diesen Kongreß eröffnen und zu den Handwerkern aus aller Welt sprechen zu können, weil die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik dem Handwerk sowohl aus ihrer grundsätzlichen weltanschaulichen Einstellung wie auch aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus eine besonders nachhaltige Förderung angedeihen läßt. Ich begrüße es daher, daß das deutsche Handwerk die Initiative zu diesem ersten Handwerkertreffen der Welt ergriffen hat und danke auch den Handwerksführern der ausländischen Staaten, daß diese bedeutsame Kundgebung der Handwerker der Welt in der deutschen Reichshauptstadt zustandekommen konnte.

Das Handwerk ist die Pflanzstätte der gelernten Arbeiter, es ist der beste Garant zur Durchsetzung des Wert- und Qualitätsgedankens in der Wirtschaft. Diese bedeutungsvollen wirtschaftlichen und sozialen, aber auch politischen Aufgaben des Handwerks im Staate und in der Volksgemeinschaft erklären auch eine Tatsache, die dem ausländischen Besucher der in diesen Tagen in Berlin durchgeführten internationalen handwerklichen Veranstaltungen nicht ohne weiteres verständlich wird, nämlich die Tatsache, daß die Träger der Ausstellung und der Kongresse auf deutscher Seite sowohl die gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks wie auch die Deutsche Arbeitsfront sind. Die Deutsche Arbeitsfront ist die soziale Selbstverwaltungsorganisation der in der Wirtschaft tätigen Menschen zur Herbeiführung einer nationalsozialistischen Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft. Dies muß vor den Tausenden von ausländischen Teilnehmern deshalb besonders betont werden, weil man im Auslande eine soziale Selbstverwaltungsorganisation, wie es die Deutsche Arbeitsfront ist, nicht kennt, eine nationalsozialistische Gemeinschaft, in der es grundsätzlich keinen Unterschied zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gibt, die also den Klassengegensatz überwunden hat und den sozialen Frieden sichert. Es wäre also falsch, von zwei Handwerkerorganisationen in Deutschland zu sprechen. Es gibt nur eine Handwerksorganisation, das ist die durch Gesetz bestimmte, vom Staate beaufsichtigte gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks. Auf der anderen Seite steht die Deutsche Arbeitsfront, die alle in der Wirtschaft tätigen Menschen einschließt, die aber naturgemäß die von ihr gegenüber dem Handwerk zu erfüllenden Aufgaben auch organisieren muß. Aber die gleichen Aufgaben erfüllt die Deutsche Arbeitsfront auch zum Beispiel gegenüber der Industrie und dem Handel. Erst wenn die Begriffe klargestellt sind, wird auch der Ausländer ermessen können, wie bahnbrechend der nationalsozialistische Staat auch in der Sozial- und Wirtschaftspolitik vorgegangen ist.

Es ist von zuständiger nationalsozialistischer Seite wiederholt betont worden, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist. Wir sind keineswegs so anmaßend, zu glauben, daß die Welt nur nach unseren (allerdings sehr erfolgreichen) Methoden glücklich werden kann. Nur ein wirtschaftlich gesundes Land kann ein wertvoller Faktor der Weltwirtschaft sein. Aber darüber hinaus haben für alle Völker die Worte Heinrich von Treitschkes Geltung, die durch den Nationalsozialismus in Deutschland ihre Erfüllung gefunden haben: „Glückselig das Geschlecht, dem eine strenge Notwendigkeit einen erhabenen politischen Gedanken auferlegt, der groß und einfach, allen verständlich, jede andere Idee der Zeit in seinen Dienst stellt." Ich eröffne hiermit die Kongresse der Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin 1938 mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Handwerks der Welt und zum Segen des friedlichen Wettbewerbs der Nationen."

Nach dem Eröffnungsakt folgten die Kongreßteilnehmer einer Einladung des Deutschen Handwerks zu einem Empfang auf der Gartenterrasse von Kroll.

Empfang für Polens Handelsminister

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben am Montag zu Ehren des zum Besuch der Ersten Internationalen Handwerksausstellung in Berlin weilenden polnischen Handelsministers Roman und Frau ein Frühstück im Hotel Adlon, an dem von polnischer Seite u. a. der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, sowie Ministerialdirektor Geppert und Kabinettschef Dittrich teilnahmen. Von deutscher Seite waren Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker und Gemahlin, ferner Gauleiter Forster, Botschafter von Moltke, Unterstaatssekretär Woermann, SS-Obergruppenführer Lorenz und Frau sowie weitere Vertreter von Staat und Partei erschienen.

Das Führer-Geburtshaus in Braunau

als Erinnerungsstätte — Stand von 1889 wird wiederhergestellt

h. **Braunau**, 30. Mai. Der Gasthof des Joseph Pommer in der Salzburgervorstadt von Braunau am Inn soll demnächst in seinen Innenräumen völlig umgestaltet werden. Das von der Partei vor einigen Wochen angekaufte Haus, in dem der Führer am 20. April 1889 zur Welt kam, soll dann dem ganzen deutschen Volk als würdige Stätte zugänglich gemacht werden. Nach Möglichkeit will man versuchen, den ehemaligen Zustand des Geburtszimmers im zweiten Stock wiederherzustellen.

In Braunau lebt eine alte Frau namens Babette Hörl, die bei der Familie des Zollbeamten Alois Hitler ein- und ausging und sich trotz ihrer 70 Jahre noch gut an das Aussehen der damaligen Wohnung entsinnen kann. Ihre Angaben dienen wesentlich zur Erleichterung des gesteckten Zieles. Zuerst werden die im Laufe der Zeit aufgerichteten Wände verschwinden müssen, denn die Zimmer der einstigen Wohnung waren so groß, daß der Besitzer des späteren Gasthofes aus jedem einzelnen drei kleine Fremdenzimmer errichten ließ. Die zweite Aufgabe wird darin bestehen, die Möbelstücke der Familie oder solche, die der Einrichtung zumindest sehr nahe kommen, wieder zurückzuerhalten. Auch in dieser Beziehung sind bereits erfolgreiche Schritte eingeleitet worden. Die übrigen Räume des Hauses werden unter sachkundiger Leitung zu einer kleinen dauernden Ausstellung hergerichtet, in der Bilder und Erinnerungsgegenstände aus der Jugend des Führers zu sehen sind. Ein besonderer Raum wird auch auf die großen Leistungen des Nationalsozialismus seit der Machtergreifung hinweisen.

Der alte ehemalige Einkehrhof, der schon vor dem 13. März 1938 eine vielbesuchte Stätte namentlich zahlreicher Reichsdeutscher war — den Oesterreichern war das Betreten des Geburtszimmers nur „auf eigene Gefahr" möglich — wird nunmehr vor allem der gesamten deutschen Jugend ein leuchtendes Ziel auf Fahrten und Wanderungen sein.

Wechsel in der SS-Stabsführung

Stuttgart, 30. Mai. Der bisherige Stabsführer des SS-Oberabschnitts Südwest SS-Oberführer Altner wurde zum SS-Oberabschnitt West nach Düsseldorf zwecks Verwendung in der Polizei versetzt. SS-Oberführer Altner war seit dem 1. April 1935 als Stabsführer des SS-Oberabschnitts Südwest tätig. Er kam seinerzeit von dem SS-Oberabschnitt Nordost in Königsberg.

Der neue Stabsführer des SS-Oberabschnitts Südwest, SS-Standartenführer Müller, ist einer der ältesten Kämpfer der SS (SS Nr. 70). Er trat im Dezember 1922 in die Partei ein und gehörte auch seit 1925 bei der Wiedergründung der Partei dieser ununterbrochen an. Er ist ebenso wie SS-Oberführer Altner Mitglied des Reichstags und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. In der Kampfzeit war er maßgebend bei der Aufstellung der SS in Nordbayern tätig. Später führte er dann SS-Einheiten in Thüringen und Westfalen; zuletzt war er Stabsführer beim SS-Oberabschnitt Nord in Stettin.

Drei Verletzte durch stürzenden Ast

Stuttgart, 30. Mai. Am Montagnachmittag wurde in der oberen Allee der Schloßplatzanlagen durch den plötzlich auftretenden Wind ein starker Ast eines Kastanienbaums niedergerissen. Der stürzende Ast traf einen 65jährigen Mann, der dort auf einer Bank ausruhte. Schwerverletzt mußte der Mann ins Katharinenhospital gebracht werden. Zwei weitere Personen, eine Frau und ein Mann wurden ebenfalls getroffen; ihre Verletzungen sind jedoch glücklicherweise nur leichter Art.

Gegen einen Lastwagen geschleudert

Ein Toter, eine Schwerverletzte

Ludwigsburg, 30. Mai. In der Stuttgarter Straße ereignete sich innerhalb von knapp 10 Tagen der dritte tödliche Verkehrsunfall. Der 33 Jahre alte Dentist Alfred Wallenstätter aus Stuttgart, der mit seinem Kraftwagen, in dem noch seine Ehefrau sich befand, in der Nähe des Aussichtsturms eine Rechtskurve nehmen wollte, geriet infolge seines allzu hohen Tempos ins Schleudern und wurde auf die linke Fahrbahn getragen. Im selben Augenblick kam ihm ein Lastkraftwagen entgegen, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Wallenstätter wurde infolge des heftigen Zusammenpralls auf der Stelle getötet, während seine Frau mit einem schweren Beckenbruch in das Ludwigsburger Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Betrunkener fährt gegen Straßenbahn

Zwei Schwer- und zwei Leichtverletzte

Eßlingen, 30. Mai. Bei dem Versuch, den Bahnhofplatz zu überqueren, bog der Lenker eines Lastkraftwagens ohne ersichtlichen Grund zu weit nach links ab. Dabei fuhr er gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 27, raste über eine Verkehrsinsel hinweg und stieß gegen das Bahnhofsgebäude, wo der Lastkraftwagen endlich zum Stehen kam. Der Straßenbahnführer und ein Beifahrer des Lastkraftwagens wurden erheblich, ein weiterer Beifahrer und ein vor dem Bahnhofgebäude stehender Fußgänger leichter verletzt. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, stand der Lenker des Lastkraftwagens unter dem Einfluß von Alkohol.

Neue Anschlußstelle an die Autobahn

Ulm, 29. Mai. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, weilte am Samstag in Ulm und hielt mit preußischen Landeshauptleuten eine Arbeitstagung im Großen Ratssaal ab. Dabei wurde eine Reihe von für Ulm wichtige Verkehrsfragen besprochen. Generalinspektor Dr. Todt sagte insbesondere die Schaffung einer Anschlußstelle an die Reichsautobahnen der Strecke Ulm—Stuttgart bei der Heidenheimer Straße zu. Ferner wurde auch die Nord-Süd-Verbindung im Fernstraßennetz über Ulm erörtert.

Drei Schwerverletzte

bei einem schweren Motorradzusammenstoß

Truchtelfingen, Kr. Balingen, 30. Mai. Der Motorradfahrer Wilhelm Leins aus Truchtelfingen, der am Sonntag mit seiner Ehefrau zu Besuch in Streichen weilte, hatte bei der Heimfahrt am Sonntagabend am Ortsausgang von Streichen einen schweren Zusammenstoß mit dem Motorradfahrer Hermann Keck aus Zillhausen, der ihm auf der linken Seite entgegenkam. Die beiden Männer sowie die Beifahrerin mußten mit schweren Verletzungen vom Platze getragen werden. Das Ehepaar Leins wurde ins Ebinger Krankenhaus eingeliefert, wo die Frau mit einem Schädelbruch darniederliegt, während bei dem Mann schwere Fuß- und Armverletzungen festgestellt wurden. Bei Keck liegt ein schwerer Bruch der Schädelbasis vor.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

Eßlingen, 30. Mai. (Pimpfe lernen kochen.) Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks Eßlingen hat die Eßlinger Pimpfe und auch Hitler-Jungen zu einem Fahrtenkochen eingeladen. Mit Begeisterung haben sie diesem Rufe Folge geleistet. Nun reicht der Platz in den beiden Lehrküchen des Deutschen Frauenwerks nicht aus, um alle die lernbegierigen jungen „Köche" aufzunehmen, so daß ein Teil auf den nächsten Kurs vertröstet werden mußte.

Tailfingen, 30. Mai. (Tödlicher Sturz mit dem Fahrrad.) Der 18 Jahre alte Alfred Bitzer aus Tailfingen stürzte am Sonntagabend gegen ½11 Uhr auf der steil abfallenden Straße Meßstetten — Ebingen tödlich. Bitzer hatte an einem Fußballspiel teilgenommen, worauf er mit dem Fahrrad nach einem längeren Aufenthalt in Meßstetten heimfahren wollte. Ein nachts von Ebingen heimkehrender Meßstetter Einwohner fand Bitzer tot neben seinem Fahrrad liegend. Auf welche Weise sich der Sturz zugetragen hat, steht noch nicht fest.

Böckingen, Kreis Heilbronn, 30. Mai. Bei einer Besichtigung der in den vergangenen Kältewochen eingetretenen großen Frostschäden durch den hiesigen Obst- und Gartenbauverein zeigte sich, daß das Steinobst nahezu vollständig vernichtet wurde. Dagegen lassen beim Kernobst einzelne Bäume noch einen guten Ertrag erhoffen. Dies ist vor allem bei einigen Sorten Birnen und Aepfeln der Fall. Beim Beerenobst machen sich nunmehr ebenfalls die Frostschäden bemerkbar, wenn auch in einzelnen geschützten Gärten mit annehmbaren Erträgen gerechnet werden kann

Stand der Maul- und Klauenseuche

Weitere Ausbrüche der Seuche werden gemeldet aus Lampertsweiler (Kreis Saulgau), wo das Gehöft des Bauern Georg Müller erfaßt wurde. Weiter ist die Viehseuche ausgebrochen im Gehöft des Bauern Georg Landthaler in Unterigelsee (Kreis Leutkirch), in dem Gehöft des Landwirts Ernst Bauer in Ilsfeld (Kreis Besigheim), in dem Anwesen des Landwirts und Meßners Otto Heinkele in Dätzingen (Kreis Böblingen), sowie in Hessenthal (Stadtbezirk Schwäb. Hall).

Das größte schwäbische Liederfest

Zahlreiche auslandsdeutsche Gäste sind vom 8. bis 11. Juli in Stuttgart

Stuttgart, 30. Mai. In den Tagen vom 8. bis 11. Juli begeht der Schwäbische Sängerbund sein 34. Liederfest, das unter dem Leitwort „Singendes schwäbisches Volk" steht. Die ersten Vorbereitungen hiezu wurden bereits in aller Stille getroffen. Demnach wird das Fest zu einem der größten seit der Gründung des Bundes im Jahre 1849 werden, und es wird selbst die Liederfeste des Deutschen Sängerbundes in Hannover im Jahr 1924 und Frankfurt a. M. 1932 übertreffen. Zur Teilnahme aus den Reihen des Bundes ist allein mit 40000 Sängern und Sängerinnen zu rechnen, denen sich noch etwa 15 000 aus den österreichischen Bünden und aus den volksdeutschen Gebieten zugesellen.

Noch steht in unserer Erinnerung das gewaltige kulturelle und politische Ereignis des Deutschen Sängerfestes in Breslau. Damals sprach der Führer vor 500 000 Menschen von der Bedeutung des deutschen Liedes: „Die politische Einheit, die dem deutschen Volke fehlte, wurde ideell ersetzt durch das deutsche Lied, denn es wurde nicht nur innerhalb der Grenzen des Reiches gesungen, sondern es klang über sie hinaus, überall dorthin, wo überhaupt Deutsche in der Welt wohnten. Das deutsche Lied wird mit einer gläubigen Inbrunst gesungen, denn in ihm lebt die Hoffnung und die Sehnsucht aller Deutschen."

Stuttgart wird in den Julitagen ein kleines Breslau werden. Zum Schwäbischen Sängerfest kommen die volksdeutschen Brüder aus dem Banat, aus Jugoslawien, Ungarn, Rumänien mit unseren jetzt in das Reich eingegliederten Stammesbrüdern aus Oesterreich und sie wollen in der alten Heimat wieder neue Kraft für den Kampf um die Erhaltung ihres Deutschtums schöpfen.

Stuttgart besitzt für dieses Fest eine Anziehungskraft wie kaum eine andere Stadt Deutschlands. Und mit erwartungsvollen Blicken sieht die gesamtdeutsche Sängerschaft nach der Stadt der Auslandsdeutschen. Immer wieder hat Stuttgart in den letzten Jahren gezeigt, daß es Feste großen Ausmaßes zu meistern versteht und Gastfreundschaft zu üben vermag.

Drei Gesangvereine feierten

Linsenhofen, Kreis Nürtingen, 30. Mai. Ueber das Wochenende beging der Liederkranz Linsenhofen unter großer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung das Fest seines hundertjährigen Bestehens. — Auch der Gesangverein „Liederkranz" in Mühlhausen a. E. feierte über Sonntag sein 75jähriges Bestehen. Nachdem sich ein stattlicher Festzug durch den Ort bewegt hatte, hielt Major a. D. Bopp, ein warmherziger Förderer des Vereins, die Festansprache. — Die 50jährige Jubelfeier des Sängerbundes Aich bei Nürtingen vereinigte am Samstag und Sonntag die Mitglieder des Vereins mit den übrigen Einwohnern der Gemeinde zu einem gut gelungenen Fest.

Polizeipräsident Klaiber im Ruhestand

Stuttgart, 30. Mai. Am 31. Mai 1938 scheidet Polizeipräsident Rudolf Klaiber infolge Erreichung der Höchstaltersgrenze aus dem Dienst. Er hat mit unermüdlicher Arbeitskraft und ausgezeichnetem Weitblick das Polizeipräsidium Stuttgart aufgebaut. Sein Interesse galt allen polizeilichen Gebieten, auf denen er auf Grund eigener praktischer Mitarbeit überall Bescheid wußte. So ist er, um nur ein Beispiel zu nennen, auf dem Gebiet der Verkehrspolizei und der Lärmbekämpfung bahnbrechend gewesen. Der hupenlose Kraftfahrverkehr ist zuerst in Stuttgart durchgeführt worden und hat auch außerhalb Deutschlands Nachahmung gefunden. In den Jahren 1923 bis 1933 hat er, ohne sich je beirren zu lassen, den schärfsten Kampf gegen die Kommunistische Partei geführt mit dem Erfolg, daß sie sich in Württemberg nie in einem ähnlich gefährlichen Maß hat entwickeln und betätigen können, wie in anderen Teilen des Reiches.

Eine besondere Genugtuung war es für ihn, daß er bei der Machtergreifung aus voller innerer Ueberzeugung seine Polizei ohne Erschütterung und ohne wesentliche personelle Aenderungen der nationalsozialistischen Regierung zur Verfügung stellen konnte und daß er auf seinem Posten als wohl einziger Polizeipräsident aus der Zeit vor der Machtergreifung am Neuaufbau der deutschen Polizei bis zur Erreichung der Altersgrenze mitwirken durfte.

Inf.-Regt. 56 übernimmt Tradition der 120er

Ulm, 30. Mai. Am Samstag und Sonntag trafen sich in Ulm mehrere tausend ehemalige Angehörige des ruhmreichen Inf.-Reg. 120, die aus allen Teilen des Landes in ihre alte Garnisonstadt Ulm gekommen waren, um Zeuge der Uebernahme der Tradition ihres Regiments durch das Inf.-Reg. 56 zu sein. Vor 265 Jahren gegründet, ist das Reg. 120 das älteste Stammregiment Württembergs. Am Samstag fand nach Kranzniederlegungen an der Gedenksäule unterhalb der Wilhelmsburg und am Denkmal von 1870/71 ein Kameradschaftsabend im Saalbau statt. Nach Ansprachen des Kameradschaftsführers Keßler, des Landesführers, General a. D. Flaischlen und des Regimentskommandeurs Inf.-Reg. 56, Oberst Scherer, wurde vom Musikkorps Inf.-Reg. 56 und von Soldatenchören ein buntes musikalisches Programm abgewickelt. Am Sonntag legten General a. D. Flaischlen namens der ehemaligen 120er und Sturmbannführer Ebner namens der SA.-Standarte 120 Kränze am Ehrenmal im Münster nieder. Nachdem eine Ehrenkompanie des Inf.-Reg. 56 mit den Fahnen eingezogen war, eröffnete im Kasernenhof Regimentskommandeur Oberst Scherer den feierlichen Akt der Traditionsübergabe mit einer packenden Ansprache. Der letzte Kommandeur der 27. Division, General a. D. v. Maur, sprach zugleich im Auftrag des NS.-Reichskriegerbundes Kyffhäuser und frischte einige Erinnerungen an die Heldentaten der Division auf, der der Feind den Ehrennamen der „Stählernen" gegeben habe. Mit einem Vorbeimarsch vor dem Regimentskommandeur und den Ehrengästen fand die Feierstunde ihren Abschluß

Das Kreiskrankenhaus Freudenstadt beging in Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter Ministerialdirektor Dill als Vertreter des Innenministeriums, die Feier des 50jährigen Bestehens.

Sommer-Fahrplan 1938 der Enztalbahn

Wildbad—Pforzheim

		W	W	S			Wildbad–Stuttgart und Wildbad–Berlin bis 15. IX.			E vom 28. V. bis 3. IX.	Wildbad–Karlsruhe (Frankfurt-M. an 16.23)							An Tagen der großen Enzpromenade-Beleuchtung in Wildbad	
Wildbad	ab	—	5.46	6.00	6.48	8.17		9.10	11.25	12.42		13.20	15.14	16.43	18.07	20.06	22.20		22.53
Calmbach		—	5.50	6.04	6.52	8.21		9.14	11.29	12.46		13.24	15.18	16.48	18.11	20.11	22.24		22.58
Höfen		—	5.54	6.08	6.57	8.26		9.18	11.33	|		13.28	15.22	16.52	18.15	20.16	22.28		23.03
Rotenbach		—	6.59	6.12	7.01	8.30		9.23	11.38	|		13.33	15.27	16.57	18.20	20.24	22.33		23.08
Neuenbürg Stadt		—	6.03	|	7.06	|		9.27	11.43	|		13.37	15.32	17.01	|	20.28	22.38		n23.14
Neuenbürg (Württ.) Hbf.		—	6.12	6.18	7.10	8.36		9.30	11.46	g12.56		13.40	15.35	17.04	18.26	20.32	22.41		23.20
Engelsbrand		—	6.16	|	7.14	|		9.33	11.49	|		|	15.38	17.07	|	20.35	|		|
Birkenfeld		6.15	6.22	6.24	7.19	8.43		9.38	11.54	|		13.46	15.46	17.12	18.32	20.41	22.47		23.28
Brötzingen	an	6.18	6.26	6.27	7.22	|		9.41	11.58	|		13.49	15.50	17.15	18.36	20.44	22.50		23.32
Calw	an	—	—	r7.27	p8.11 8.58	p9.50		*11.43*	a13.02	p14.07r		*15.18*	—	*18.21*	*19.40*	*21.57*	*23.50*		—
Stuttgart Hbf.	an	—	—	9.34	—	—		*13.24*	—	—		*16.53*	—	*19.57*	*21.38*	—	—		—
Brötzingen	ab	6.19	6.27	6.28	7.23	|		9.42	11.59	|		13.50	15.53	17.17	18.36	20.45	22.51		23.33
Pforzheim	an	6.25	6.33	6.33	7.29	8.49		9.47	12.04	13.07		13.56	15.59	17.22	18.42	20.50	22.56		23.39
Pforzheim	ab		6.58	6.58	7.33	8.54		10.07	g13.10 13.10	e13.23		14.04	16.29	a17.26 17.42	19.18	20.55	S23.33 0.24		0.24
Karlsruhe	an		7.40	7.40	7.58	9.22		10.36	g14.01 14.06	e13.49		14.31	17.21	a18.28 18.08	20.10	21.44	S0.23 0.53		0.53
Mannheim	an		8.40	8.40	9.30	10.39		11.59	15.10 —	15.10		k15.20 16.19	18.48	20.42 20.32	21.30	22.45	2.17 2.17		2.17
Frankfurt a. M. Hbf.	an		10.59	10.59	11.12	12.06		14.19	16.23 —	16.23		18.34	20.27	22.22 22.31	22.31	0.03	h5.32		h5.32
Pforzheim	ab		6.38	6.38	7.40	9.00		10.07 10.27	12.12 12.21	13.23		14.35 14.54	16.36	a17.30 18.12 17.49	18.49 18.54	20.55 21.01	23.00		0.56
Mühlacker	an		6.55	6.55	7.53	9.20		10.25	12.30 12.36	13.35		14.55 15.05	16.57	a17.52 18.31	19.00 19.13	21.08 21.23	23.14		1.10
Mannheim	an		9.13	9.13	9.53	10.48		c11.47	15.09	15.09		18.45	19.05	— c20.58	c20.58	0.37	1.37		4.35
Frankfurt a. M. Hbf.	an		10.59	10.59	11.12	12.06		c14.11	16.23	16.23		20.16 21.06	20.16	22.31 c23.34 —	22.31 c23.34	2.49	2.49		6.28
Berlin Anh. Bf. üb. Würzburg	an		—	—	—	11.27 früh		23.04 d20.40 fr	—	—		— —	—	— y7.23 —	— —	8.07	—		—
Stuttgart Hbf.	an		—	8.12	8.43	10.30		11.45 11.20	14.18 13.34	14.20		16.40 15.53	—	a19.49 20.15 18.40	19.42 —	22.03 22.53	24.00		2.21

a W außer Sa c über Graben-Neudorf d über Stuttgart e vom 28. V.—3. IX. f über Heidelberg g bis 27. V. und ab 4. IX., Sa außerdem Pforzheim ab 12.45, Karlsruhe an 13.40 h über Lampertheim n Fahrkartenschalter geschlossen, Fahrkarten im Zug erhältlich p über Pforzheim ohne Fahrgeldnachzahlung r S bis 15. IX. t vom 28. V.—3. IX. y über Stuttgart-Nürnberg

Pforzheim—Wildbad

		W						Sa		Sa	vom 28. V. bis 3. IX.	bis 27. V. und ab 4. IX.	E Wildbad vom 28. V.–3. IX. (Frankfurt-M. ab 12.7) — Karlsruhe		W außer Sa		An Tagen der großen Enzpromenade-Beleuchtung in Wildbad		E Stuttgart–Wildbad und Berlin–Wildbad (bis 15. IX.)	
Stuttgart Hbf.	ab	2.15 —	W4.20	6.29	7.43	9.05	11.55 10.50	—	W12.40 t13.40	13.40	14.35	14.35	14.35	14.45	—	16.32	—	18.15 18.50	19.33	20.33
Berlin Anh. Bf. üb. Würzburg	ab	— —	—	—	d20.05	—	23.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.32	8.28 früh	—
Frankfurt-M Hbf.	ab	22.30 —	2.45	2.45	—	7.10	7.10	—	9.44	—	—	—	—	12.07	—	—	—	13.46	13.46	18.28
Mannheim	ab	23.43 W	3.52	3.52	6.00	8.19	8.19	—	10.40	—	—	—	—	13.32	—	—	—	15.40	15.40	19.40
Mühlacker	ab	3.04 5.26	5.52 W6.08	7.19	8.36	9.53	11.51	—	13.23 13.40	14.27	15.19	15.19	15.19	15.59	—	17.28 17.45	—	19.23	20.33	21.21 W21.36 [illegible]
Pforzheim	an	3.18 5.45	6.15 W6.34	7.31	8.48	10.05	12.10	—	13.43 14.02	14.40	15.31	15.31	15.31	16.22	—	17.40 18.08	—	19.42 19.50	20.46	[illegible]
Frankfurt-M Hbf.	ab	m11.53 h	m2.45	m2.45	— m5.43	m7.18	m7.10	8.24	9.34	—	—	—	m12.07	m12.07	m13.44	m16.03	—	—	—	m19.52
Mannheim	ab	m1.00 1.28	m3.52	m6.00	— 7.04	8.58	8.58	9.55	11.15	—	—	—	13.37	13.37	15.22	17.07	—	—	18.53	21.20
Karlsruhe	ab	4.40 —	W5.11 S5.36	7.04	7.43 8.03	9.55	10.06	11.42	12.44	13.20	14.29	14.42	t14.53	—	16.15	18.16	—	18.32	20.21	22.20
Pforzheim	an	5.19 —	W5.33 S5.58	7.39	8.44 8.33	10.26	11.00	12.19	13.22	14.18	15.24	15.37	t15.34	—	16.51	18.47	—	19.29	20.53	22.57
Pforzheim	ab	5.52	6.47	7.44	8.54	10.31	12.15	12.50	14.10	14.45	15.36	15.43	15.49	16.40	17.29	18.51	19.08	19.55	21.00	23.03
Brötzingen	an	5.56	6.51	7.48	8.58	10.35	12.19	12.54	14.14	14.49	15.40	15.48	|	16.44	17.33	18.55	19.12	19.59	|	23.07
Stuttgart Hbf.	ab	—	—	4.36	c6.25	7.45	9.45	—	—	12.35	12.35	12.35	p12.35	—	—	14.07	—	—	p11.06	—
Calw	ab	—	W5.41	6.35	c7.46	9.14	11.08	—	r12.40 t13.08	14.08	14.08	14.08	p14.08	—	—	17.49	17.49	17.49	p18.45	p20.56
Brötzingen	ab	5.57	6.51	7.49	8.58	10.36	12.20	12.56	14.15	14.50	15.41	15.50	|	16.45	17.34	18.56	19.13	19.59	|	23.08
Birkenfeld		6.01	6.56	7.53	9.02	10.40	12.24	13.02	14.19	14.54	15.45	15.55	|	16.50	17.40	19.00	19.18	20.04	21.07	23.12
Engelsbrand		6.07	7.02	|	9.08	|	12.29	13.10	14.26	|	|	|	|	16.57	17.48	19.07	|	20.10	|	|
Neuenbürg (Württ.) Hbf.		6.15	7.09	8.02	9.12	10.49	12.34	13.21	14.31	15.02	16.08	16.04	16.01	17.05	17.58	19.12	19.37	20.15	21.15	23.21
Neuenbürg Stadt		6.18	7.13	|	9.15	|	12.36	13.25	14.34	|	|	—	|	17.08	18.02	19.15	|	20.18	|	n23.25
Rotenbach		6.24	7.19	8.08	9.24	10.56	12.42	13.34	14.40	|	16.14	16.11	|	17.14	18.08	19.22	19.44	20.25	|	23.31
Höfen		6.29	7.25	8.14	9.30	11.02	12.50	13.40	14.46	15.11	16.20	16.17	|	17.21	18.16	19.28	19.50	20.31	21.25	23.36
Calmbach		6.35	7.30	8.22	9.35	11.07	12.54	13.45	14.52	15.19	16.25	16.23	|	17.26	18.21	19.34	19.56	20.37	21.29	23.41
Wildbad	an	6.40	7.36	8.28	9.41	11.13	13.00	13.52	14.58	15.25	16.30	16.29	16.16	17.33	18.28	19.41	20.01	20.43	21.35	23.47

a W außer Sa c S bis 15. IX. d mit D 14 über Stuttgart f vom 28. V.—3. IX. g nur 1. und 2. Klasse h vom 1. VII.—11. IX. k bis 27. V. und ab 4. IX. m über Heidelberg n Fahrkartenschalter geschlossen, Fahrkarten im Zug erhältlich p über Pforzheim ohne Fahrgeldnachzahlung q außerdem 12.1 mit Umsteigen in Mühlacker r vom 28. V.—3. IX.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw